Großkommentare der Praxis

Wieczorek/Schütze

Zivilprozessordnung und Nebengesetze

Großkommentar

4., neu bearbeitete Auflage

begründet von
Dr. Bernhard Wieczorek
weiland Rechtsanwalt beim BGH

herausgegeben von
Professor Dr. Dr. h.c. Rolf A. Schütze
Rechtsanwalt in Stuttgart

Achter Band
§§ 592–723

Bearbeiter:
§§ 592–605a, §§ 688–703d: Dirk Olzen
Vor § 704, § 721: Christoph G. Paulus
§§ 704–720a: Burkhard Hess
§§ 722, 723: Rolf A. Schütze

DE GRUYTER

Stand der Bearbeitung: März 2013

Zitiervorschlag: z.B.: Wieczorek/Schütze/*Olzen* § 604 ZPO Rn. 5

ISBN 978-3-11-028472-0
e-ISBN 978-3-11-028480-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2013 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Datenkonvertierung und Satz: jürgen ullrich typosatz, Nördlingen
Druck und Bindung: Strauss GmbH, Mörlenbach
♾ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Die Bearbeiter der 4. Auflage

Professor Dr. **Hans-Jürgen Ahrens**, Universität Osnabrück, Richter am OLG Celle a.D.
Professor Dr. **Dorothea Assmann**, Universität Potsdam
Professor Dr. **Wolfgang Büscher**, Richter am BGH, Honorarprofessor Universität Osnabrück
Dr. **Lothar Gamp**, Rechtsanwalt, Brandenburg
Professor Dr. **Martin Gebauer**, Universität Tübingen
Uwe Gerken, Vors. Richter am OLG Oldenburg
Dr. **Helge Großerichter**, Rechtsanwalt, München
Professor Dr. **Burkhard Hess**, Universitäten Heidelberg und Luxemburg, Direktor des Max Planck Institute for International, European and Regulatory Procedural Law, Luxemburg
Professor Dr. **Volker Michael Jänich**, Universität Jena, Richter am OLG Jena
Dr. **Ferdinand Kruis**, Rechtsanwalt, München
Professor Dr. **Wolfgang Lüke**, LL.M. (Chicago), Universität Dresden, Direktor des Instituts für Ausländische und Internationale Rechtsangleichung, Richter am OLG Dresden a.D.
Professor Dr. **Heinz-Peter Mansel**, Universität Köln, Direktor des Instituts für internationales und ausländisches Privatrecht
Professor Dr. **Dirk Olzen**, Universität Düsseldorf
Professor Dr. **Christoph G. Paulus**, LL.M. (Berkeley), Humboldt-Universität zu Berlin
Professor Dr. **Hanns Prütting**, Universität zu Köln, Direktor des Instituts für Verfahrensrecht
Dr. **Hartmut Rensen**, Richter am LG Aachen
Dr. **Fabian Reuschle**, Richter am LG Stuttgart
Professor Dr. **Mathias Rohe**, M.A., Universität Erlangen, Richter am OLG Nürnberg a.D.
Dr. **Stephan Salzmann**, Dipl.-Kfm., Rechtsanwalt, Steuerberater, München
Dr. **Christoph Schreiber**, Universität zu Kiel
Professor Dr. **Klaus Schreiber**, Universität Bochum
Professor Dr. **Götz Schulze**, Universität Potsdam
Professor Dr. Dr. h.c. **Rolf A. Schütze**, Rechtsanwalt, Stuttgart, Honorarprofessor Universität Tübingen
Professor Dr. **Stefan Smid**, Universität Kiel
Professor Dr. **Christoph Thole**, Universität Tübingen
Professor Dr. **Roderich C. Thümmel**, LL.M. (Harvard), Rechtsanwalt, Stuttgart, Honorarprofessor Universität Tübingen
Dr. **Eyk Ueberschär**, Rechtsanwalt/Mediator (BAFM), Lehrbeauftragter, Universität Potsdam
Professor Dr. **Barbara Völzmann-Stickelbrock**, FernUniversität Hagen
Dr. **Andreas Wax**, Maître en Droit, Rechtsanwalt, Stuttgart
Professor Dr. **Matthias Weller**, Mag. rer. publ., EBS Law School Wiesbaden
Professor Dr. **Stephan Weth**, Universität des Saarlandes
Dr. **Wolfgang Winter**, Rechtsanwalt, München

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis —— **IX**
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur —— **XXIII**

FÜNFTES BUCH
Urkunden- und Wechselprozess

Vor §§ 592–605a —— **1**
§ 592 Zulässigkeit —— **6**
§ 593 Klageinhalt; Urkunden —— **20**
§ 594 (weggefallen) —— **26**
§ 595 Keine Widerklage; Beweismittel —— **26**
§ 596 Abstehen vom Urkundenprozess —— **40**
§ 597 Klageabweisung —— **54**
§ 598 Zurückweisung von Einwendungen —— **67**
§ 599 Vorbehaltsurteil —— **70**
§ 600 Nachverfahren —— **79**
§ 601 (weggefallen) —— **100**
§ 602 Wechselprozess —— **100**
§ 603 Gerichtsstand —— **107**
§ 604 Klageinhalt; Ladungsfrist —— **110**
§ 605 Beweisvorschriften —— **112**
§ 605a Scheckprozess —— **113**

SECHSTES BUCH
§§ 606 bis 687 (weggefallen) —— **115**

SIEBTES BUCH
Mahnverfahren

§ 688 Zulässigkeit —— **117**
§ 689 Zuständigkeit; maschinelle Bearbeitung —— **131**
§ 690 Mahnantrag —— **146**
§ 691 Zurückweisung des Mahnantrags —— **165**
§ 692 Mahnbescheid —— **181**
§ 693 Zustellung des Mahnbescheids —— **186**
§ 694 Widerspruch gegen den Mahnbescheid —— **199**
§ 695 Mitteilung des Widerspruchs; Abschriften —— **208**
§ 696 Verfahren nach Widerspruch —— **210**
§ 697 Einleitung des Streitverfahrens —— **227**
§ 698 Abgabe des Verfahrens am selben Gericht —— **237**
§ 699 Vollstreckungsbescheid —— **238**
§ 700 Einspruch gegen den Vollstreckungsbescheid —— **273**
§ 701 Wegfall der Wirkung des Mahnbescheids —— **308**
§ 702 Form von Anträgen und Erklärungen —— **310**
§ 703 Kein Nachweis der Vollmacht —— **313**
§ 703a Urkunden-, Wechsel- und Scheckmahnverfahren —— **315**

§ 703b Sonderregelungen für maschinelle Bearbeitung —— **318**
§ 703c Formulare; Einführung der maschinellen Bearbeitung —— **319**
§ 703d Antragsgegner ohne allgemeinen inländischen Gerichtsstand —— **324**

ACHTES BUCH
Zwangsvollstreckung

Erster Abschnitt. Allgemeine Vorschriften

Vor § 704 —— **329**
§ 704 Vollstreckbare Endurteile —— **370**
§ 705 Formelle Rechtskraft —— **379**
§ 706 Rechtskraft- und Notfristzeugnis —— **385**
§ 707 Einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung —— **391**
Vor §§ 708–720a —— **406**
§ 708 Vorläufige Vollstreckbarkeit ohne Sicherheitsleistung —— **416**
§ 709 Vorläufige Vollstreckbarkeit gegen Sicherheitsleistung —— **422**
§ 710 Ausnahmen von der Sicherheitsleistung des Gläubigers —— **426**
§ 711 Abwendungsbefugnis —— **429**
§ 712 Schutzantrag des Schuldners —— **433**
§ 713 Unterbleiben von Schuldnerschutzanordnungen —— **440**
§ 714 Anträge zur vorläufigen Vollstreckbarkeit —— **441**
§ 715 Rückgabe der Sicherheit —— **443**
§ 716 Ergänzung des Urteils —— **446**
§ 717 Wirkungen eines aufhebenden oder abändernden Urteils —— **449**
§ 718 Vorabentscheidung über vorläufige Vollstreckbarkeit —— **474**
§ 719 Einstweilige Einstellung bei Rechtsmittel und Einspruch —— **478**
§ 720 Hinterlegung bei Abwendung der Vollstreckung —— **483**
§ 720a Sicherungsvollstreckung —— **486**
§ 721 Räumungsfrist —— **492**
§ 722 Vollstreckbarkeit ausländischer Urteile —— **507**
§ 723 Vollstreckungsurteil —— **547**

Abkürzungsverzeichnis

€	Euro
a.A.	anderer Ansicht
aaO	am angegebenen Ort
A.C.	The Law Reports, Appeal Cases
a.E.	am Ende
a.F.	alter Fassung
a.M.	anderer Meinung
Abk.	Abkommen
ABl.	Amtsblatt
abl.	ablehnend(e/er)
Abs.	Absatz
Abschn.	Abschnitt
Abt.	Abteilung
abw.	abweichend
AbzG	Abzahlungsgesetz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis [Band (Jahr) Seite]
ADSp.	Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AG	Aktiengesellschaft, auch Amtsgericht, auch Ausführungsgesetz, auch Die Aktiengesellschaft, Zeitschrift für das gesamte Aktienwesen (Jahr, Seite)
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
AGS	Anwaltsgebühren spezial
ähnl.	ähnlich
AHK	Alliierte Hohe Kommission
AktG	Aktiengesetz
AktO	Aktenordnung
All E.R.	All England Law Reports
Allg.	Allgemein (e/er/es)
Allg.M.	allgemeine Meinung
Alt.	Alternative
Am. J. Comp. L.	American Journal of Comparative Law
Am. J. Int. L.	American Journal for International Law
AMBl BY	Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge
AMG	Arzneimittelgesetz
amtl.	amtlich
ÄndVO	Änderungsverordnung
AnfG	Anfechtungsgesetz
Anh.	Anhang
Anl.	Anlage
Anm.	Anmerkung
AnwBl	Anwaltsblatt
AO	Abgabenordnung
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
AP	Arbeitsrechtliche Praxis, Nachschlagewerk des Bundesarbeitsgerichts
App.	Corte d'appello (Italien); Cour d'appel (Belgien, Frankreich)
Arb. Int.	Arbitration International
ArbG	Arbeitsgericht
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbR	Arbeit und Recht
ArbuR	Arbeit und Recht
Art.	Artikel

art.	Article
Aufl.	Auflage
AUG	Auslandsunterhaltsgesetz
ausf.	ausführlich
AusfG	Ausführungsgesetz
AusfVO	Ausführungsverordnung
Ausg.	Ausgabe
ausl.	ausländisch
AuslInvestmG	Gesetz über den Vertrieb ausländischer Investmentanteile und über die Besteuerung der Erträge aus ausländischen Investmentanteilen
AVAG	Anerkennungs- und Vollstreckungsausführungsgesetz
AWD	Außenwirtschaftsdienst des Betriebsberaters
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BAG	Bundesarbeitsgericht
BAGE	Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts, Amtliche Sammlung
BAnz.	Bundesanzeiger
BauR	Baurecht
bay.	bayerisch
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGZ	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen, Amtliche Sammlung
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter
BB	Betriebs-Berater
BBergG	Bundesberggesetz
BBl.	Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeitung
BeckOK	Beck'scher Online-Kommentar
BeckRS	Beck-Rechtsprechung
BEG	Bundesentschädigungsgesetz
begr.	begründet
Beil.	Beilage
Bek.	Bekanntmachung
belg.	belgisch
Bem.	Bemerkung(en)
Ber.	Bericht
ber.	berichtigt
BerDGVR	Berichte der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht
bes.	besonders
Beschl.	Beschluss
bestr.	bestritten
betr.	betreffend
BeurkG	Beurkundungsgesetz
BezG	Bezirksgericht
BfA	Bundesanstalt für Arbeit
BFH	Bundesfinanzhof
BFH/NV	Sammlung der Entscheidungen des Bundesfinanzhofs
BFHE	Sammlung der Entscheidungen und Gutachten des Bundesfinanzhofs
BFH-PR	Entscheidungen des Bundesfinanzhofs für die Praxis der Steuerberatung
BG	Bundesgericht (Schweiz)
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl	Bundesgesetzblatt
BGE	Entscheidungen des schweizerischen Bundesgerichts, Amtliche Sammlung

BGH	Bundesgerichtshof
BGHR	Systematische Sammlung der Entscheidungen des BGH
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen; Amtliche Sammlung der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs
BinSchG	Binnenschifffahrtsgesetz
BinSchVerfG	Gesetz über das gerichtliche Verfahren in Binnenschifffahrtssachen
Bl.	Blatt
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BNotO	Bundesnotarordnung
BörsG	Börsengesetz
BPatG	Bundespatentgericht
BR(-Drucks.)	Bundesrat(-sdrucksache)
BRAGO	Bundesgebührenordnung für Rechtsanwälte
BRAK-Mitt.	Bundesrechtsanwaltskammer Mitteilungen
BRAO	Bundesrechtsanwaltsordnung
Breith.	Sammlung von Entscheidungen aus dem Sozialrecht. Begr. v. Breithaupt
brit.	britisch
BSG	Bundessozialgericht
BSGE	Entscheidungen des Bundessozialgerichts, Amtliche Sammlung
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
bspw.	beispielsweise
BStBl.	Bundessteuerblatt
BT(-Drucks.)	Bundestag(-sdrucksache)
Buchst.	Buchstabe
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, Amtliche Sammlung
BVerfGG	Gesetz über das Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts, Amtliche Sammlung
BW	Baden-Württemberg
BWNotZ	Mitteilungen aus der Praxis, Zeitschrift für das Notariat in Baden-Württemberg
BYIL	The British Yearbook of International Law
bzw.	beziehungsweise
C.A.	Court of Appeal (England)
C.M.L.R.	Common Market Law Reports
Cahiers dr. europ.	Cahiers de droit européen
Cass. (Italien) S.U.	Corte di cassazione, Sezioni Unite
Cass. Civ. (com., soc.)	Cour de Cassation (Frankreich/Belgien); Chambre civile (commerciale, sociale)
Cc (cc)	Code civil (Frankreich/Belgien/Luxemburg); Codice civile (Italien)
ch.	Chapter
Ch. D.	Chancery Divison
CIM	Convention internationale concernant le transport des marchandises par chemins de fer; Internationales Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr
CISG	Convention on the International Sale of Goods (Wiener Übereinkommen über Verträge über den internationalen Warenkauf)
CIV	Einheitliche Rechtsvorschriften für den Vertrag über die internationale Eisenbahnbeförderung von Personen und Gepäck (Anlage A zum COTIF)
Civ. J. Q.	Civil Justice Quarterly
Clunet	Journal du droit international (Frankreich)
CML Rev.	Common Market Law Review
CMR	Übereinkommen über den Beförderungsvertrag im internationalen Straßenverkehr
COTIF	Übereinkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr
Cour sup.	Cour supérieure de justice (Luxemburg)

CPC, cpc	Codice di procedura civile (Italien); Code de procédure civile (Frankreich/Belgien/Luxemburg)
CPO	Civilprozeßordnung
CPR	Civil Procedure Rules
CR	Computer und Recht
d. i. p.	Droit international privé
D. S.	Receuil Dalloz Sirey
d.h.	das heißt
DAR	Deutsches Autorecht
das.	daselbst
DAVorm	Der Amtsvormund
DB	Der Betrieb (Jahr, Seite)
Dem. Rep.	Demokratische Republik
ders./dies./dass.	der-, die-, dasselbe
DGVZ	Deutsche Gerichtsvollzieherzeitung
DGWR	Deutsches Gemein- und Wirtschaftsrecht
diff.	differenzierend
Dir. Com. Scambi int.	Diritto communitario negli scambi internazionali
Dir. Comm. Int.	Diritto del commercio internationale
DIS	Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
DiskE	Diskussionsentwurf
Diss.	Dissertation
DJ	Deutsche Justiz, Zeitschrift für Rechtspflege und Rechtspolitik
DJT	Deutscher Juristentag
DJZ	Deutsche Juristenzeitung
DNotV	Zeitschrift des Deutschen Notarvereins
DNotZ	Deutsche Notarzeitschrift (früher: Zeitschrift des Deutschen Notarvereins, DNotV)
doc.	Document
DöV	Die öffentliche Verwaltung
DR	Deutsches Recht
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
DRpfl	Der Deutsche Rechtspfleger
Drucks.	Drucksache
DRZ	Deutsche Rechts-Zeitschrift
DStR	Deutsches Steuerrecht
DStZ	Deutsche Steuerzeitung
dt.	deutsch
DTA	Datenträgeraustausch
DtZ	Deutsch-Deutsche Rechtszeitschrift
DuR	Demokratie und Recht
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
DVO	Durchführungsverordnung
DZWIR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschafts- und Insolvenzrecht
E	Entwurf
E. C. C.	European Commercial Cases
ecolex	ecolex – Fachzeitschrift für Wirtschaftsrecht
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EFG	Entscheidungen der Finanzgerichte
EFTA	European Free Trade Association
EG	Einführungsgesetz; Europäische Gemeinschaft
EG-BewVO	Europäische Beweisaufnahmeverordnung
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch

EGGVG	Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EG-PKHVV	EG-Prozesskostenvordrucksverordnung
EGStGB	Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch
EGV	Vertrag zur Europäischen Gemeinschaft
EGZPO	Einführungsgesetz zur Zivilprozessordnung
EheG	Ehegesetz
Einf.	Einführung
EinfG	Einführungsgesetz
EingV	Einigungsvertrag
Einl.	Einleitung
EMRK	(Europäische) Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten
ENA	Europäisches Niederlassungsabkommen
entspr.	entsprechend
Entw.	Entwurf
EO	Österreichische Exekutionsordnung
ErbbauVO	Verordnung über das Erbbaurecht
Erg.	Ergebnis
Erl.	Erläuterungen
ESA	Europäisches Übereinkommen über die Staatenimmunität
EStG	Einkommenssteuergesetz
EU	Europäische Union
EÜ	(Genfer) Europäisches Übereinkommen über die internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit
EuAÜ	Europäisches Rechtsauskunftsübereinkommen
EuBagatellVO/ EuBagVO	Verordnung (EG) Nr. 861/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zur Einführung eines europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen
EuBVO	Verordnung (EG) Nr. 1206/2001 des Rates vom 28. Mai 2001 über die Zusammenarbeit zwischen den Gerichten der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Beweisaufnahme in Zivil- oder Handelssachen
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGHE	Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaft, Amtliche Sammlung
EuGVÜ	Brüsseler EWG-Übereinkommen vom 27.9.1968 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
EuGVVO	Verordnung (EG) Nr. 44/2001 des Rates vom 22. Dezember 2000 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen
EuInsVO	Verordnung (EG) Nr. 1346/2000 des Rates vom 29. Mai 2000 über Insolvenzverfahren
EuMahnVO	Verordnung (EG) Nr. 1896/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 zur Einführung eines Europäischen Mahnverfahrens
EuR	Europarecht
EuroEG	Euro-Einführungsgesetz
Europ. L. Rev.	European Law Review
EuÜHS	Europäisches Übereinkommen über die Handelsschiedsgerichtsbarkeit 1961
EuUhVO	Verordnung (EG) Nr. 4/2009 des Rates vom 18. Dezember 2008 über die Zuständigkeit, das anwendbare Recht, die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen und die Zusammenarbeit in Unterhaltssachen
EuVTVO	Verordnung (EG) Nr. 805/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 zur Einführung eines europäischen Vollstreckungstitels für unbestrittene Forderungen
EuZPR	Europäisches Zivilprozessrecht
EuZustVO/EuZuVO	Verordnung (EG) Nr. 1393/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. November 2007 über die Zustellung gerichtlicher und außergerichtlicher Schrift-

	stücke in Zivil- oder Handelssachen in den Mitgliedstaaten („Zustellung von Schriftstücken“) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1348/2000 des Rates
EuZVR	Europäisches Zivilverfahrensrecht
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EV	Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands – Einigungsvertrag –
evtl.	eventuell
EVÜ	Europäisches Schuldvertragsübereinkommen
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
EWIV	Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
EzA	Entscheidungssammlung zum Arbeitsrecht
EzFamR aktuell	Entscheidungssammlung zum Familienrecht aktuell
f.	folgend(e)
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit
FamG	Familiengericht
FamR	Familienrecht
FamRÄndG	Familienrechtsänderungsgesetz
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FamS	Familiensenat
ff.	folgende
FG	Finanzgericht; Festgabe; Freiwillige Gerichtsbarkeit
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
FGO	Finanzgerichtsordnung
FGPrax	Praxis der Freiwilligen Gerichtsbarkeit
FLF	Finanzierung, Leasing, Factoring
Fn.	Fußnote
Foro it.	Foro italiano
FoVo	Forderung & Vollstreckung
franz.	französisch
FS	Festschrift
Fundst.	Fundstelle(n)
FuR	Familie und Recht
G.	Gesetz
g.E.	gegen Ende
Gaz. Pal.	La Gazette du Palais (Frankreich)
GBBerG	Grundbuchbereinigungsgesetz
GBl	Gesetzblatt
GBO	Grundbuchordnung
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
geänd.	geändert
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
gem.	gemäß
GenfA	Genfer Abkommen zur Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche 1927
GenfP	Genfer Protokoll über die Schiedsklauseln 1923
GenG	Genossenschaftsgesetz
GeschMG	Geschmacksmustergesetz
GewO	Gewerbeordnung

GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
ggf.	gegebenenfalls
ggü.	gegenüber
Giur it.	Giurisprudenza italiana
GK	Großkommentar
GKG	Gerichtskostengesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	GmbH-Rundschau
GmS-OGB	Gemeinsamer Senat der obersten Gerichtshöfe des Bundes
gr.	griechisch
GrS	Großer Senat
Gruchot	Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts, begründet v. Gruchot
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GS	Gedächtnisschrift
GSZ	Großer Senat in Zivilsachen
GVGA	Geschäftsanweisungen für Gerichtsvollzieher
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
GVBl. RhPf.	Gesetz- und Verordnungsblatt Rheinland-Pfalz
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GVKostG	Gesetz über die Kosten der Gerichtsvollzieher
GVO	Gerichtsvollzieherordnung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
H	Heft
H. C.	High Court
Hinw.	Hinweis
H. L.	House of Lords
H. R.	Hoge Raad (Niederlande)
h.M.	herrschende Meinung
HaftpflG	Haftpflichtgesetz
HausTWG	Haustürwiderrufsgesetz
HBÜ	Haager Übereinkommen über die Beweisaufnahme im Ausland in Zivil- und Handelssachen
Hdb.	Handbuch
HessVGRspr	Rechtsprechung der Hessischen Verwaltungsgerichte
HGB	Handelsgesetzbuch
HinterlO	Hinterlegungsordnung
HKO	Haager Landkriegsordnung
hL	herrschende Lehre
HmbGVBl.	Hamburger Gesetz- und Verordnungsblatt
HO	Hinterlegungsordnung
HRR	Höchstrichterliche Rechtsprechung
Hrsg./hrsg.	Herausgeber, herausgegeben
Hs	Halbsatz
HZPA	Haager Zivilprozessabkommen 1905
HZPÜ	Haager Übereinkommen über den Zivilprozess
HZÜ	Haager Übereinkommen über die Zustellung gerichtlicher und außergerichtlicher Schriftstücke im Ausland in Zivil- oder Handelssachen
i. Zw.	im Zweifel
i.A.	im Auftrag
i.d.F.	in der Fassung
i.d.R.	in der Regel
i.d.S.	in dem/diesem Sinne

i.E.	im Ergebnis
i.e.S.	im engeren Sinne
i.H.v.	in Höhe von
i.R.v.	im Rahmen von
i.S.d.	im Sinne des
i.S.v.	im Sinne von
i.Ü.	im Übrigen
i.V.m.	in Verbindung mit
i.w.S.	im weiteren Sinne
ICC	International Chamber of Commerce (Internationale Handelskammer)
ICLQ	The International and Comparative Law Quarterly
IGH	Internationaler Gerichtshof
ILM	International Legal Materials
ILR	International Law Reports
insb.	insbesondere
int.	international
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
IWB	Internationale Wirtschaftsbriefe
IWF	Internationaler Währungsfonds
IZPR	Internationales Zivilprozessrecht
IZVR	Internationales Zivilverfahrensrecht
J. Bus. L.	The Journal of Business Law (England)
J. Int. Arb.	Journal of International Arbitration
JA	Juristische Arbeitsblätter
JbIntR	Jahrbuch für internationales Recht
JBl.	Justizblatt; Juristische Blätter (Österreich)
JbRR	Jahrbuch für Rechtssoziologie und Rechtstheorie
JFG	Jahrbuch für Entscheidungen in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Grundbuchrechtes
JMBl.	Justizministerialblatt
JMBlNrw	Justizministerialblatt von Nordrhein-Westfalen
JN	Jurisdiktionsnorm (Österreich)
JOR	Jahrbuch für Ostrecht
JPS	Jahrbuch für die Praxis der Schiedsgerichtsbarkeit
JR	Juristische Rundschau
Judicium	Vierteljahresschrift für die gesamte Zivilrechtspflege
JURA	Juristische Ausbildung
JurBüro	Das juristische Büro
JurTag(s)	Juristentag(es)
JuS	Juristische Schulung
Justiz	Die Justiz, Amtsblatt des Justizministeriums Baden-Württemberg
JVBl	Justizverwaltungsblatt
JVEG	Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
KAGG	Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht, Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KGBl.	Blätter für Rechtspflege im Bezirk des Kammergerichts in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, in Kosten-, Stempel- und Strafsachen
KO	Konkursordnung
KonsulG	Konsulargesetz

KostO	Kostenordnung
KostRÄndG	Kostenrechtsänderungsgesetz
KrG	Kreisgericht
krit.	kritisch
KTS	Zeitschrift für Konkurs-, Treuhand- und Schiedsgerichtswesen (Jahr, Seite)
KV	Kostenverzeichnis
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
LAG	Gesetz über den Lastenausgleich; auch Landesarbeitsgericht
Lb	Lehrbuch
LG	Landgericht
Lit.	Buchstabe
LJ	The Law Journal (England)
LJV	Landesjustizverwaltung
LM	Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs, hrsg. v. Lindenmaier und Möhring
LMK	Lindenmaier-Möhring – Kommentierte BGH-Rechtsprechung, hrsg. v. Pfeiffer
LS	Leitsatz
LSG	Landessozialgericht
LuftfzRG	Gesetz über Rechte an Luftfahrzeugen
LuftVG	Luftverkehrsgesetz
LUG	Gesetz betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst (LiteratururheberG)
LugÜ I	Lugano-Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen vom 16. September 1988
LugÜ II	Lugano-Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen vom 30.10.2007
lux.	luxemburgisch
LwAnpG	Gesetz über die strukturelle Anpassung der Landwirtschaft an die soziale und ökologische Marktwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik (Landwirtschaftsanpassungsgesetz)
LwVfG	Gesetz über das gerichtliche Verfahren in Landwirtschaftssachen
LZ	Leipziger Zeitschrift für Deutsches Recht
m.	mit
m. ausf. N.	mit ausführlichen Nachweisen
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
maW	mit anderen Worten
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MittBayNot.	Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins
MittRhNotK	Mitteilungen der Rheinischen Notarkammer
MittRuhrKn	Mitteilungen der Ruhrknappschaft Bochum
Mot.	Motive
MSA	Haager Minderjährigenschutzabkommen
MünchKomm-BGB	Münchener Kommentar zum BGB
MünchKomm-InsO	Münchener Kommentar zur Insolvenzordnung
MünchKomm	Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung
MuW	Markenschutz und Wettbewerb (Jahr, Seite)
N. C. p. c.	Nouveau Code de procédure civile
n.F.	neue Fassung; neue Folge
Nachw.	Nachweis(e/n)
Nds.Rpfl	Niedersächsische Rechtspflege
NdsVBl	Niedersächsische Verwaltungsblätter

NEhelG	Gesetz über die rechtliche Stellung der nichtehelichen Kinder
NJOZ	Neue Juristische Online-Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-CoR	Computerreport der Neuen Juristischen Wochenschrift
NJWE WettR	NJW-Entscheidungsdienst Wettbewerbsrecht
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift – Rechtsprechungsreport Zivilrecht
NotBZ	Zeitschrift für die notarielle Beratungs- und Beurkundungspraxis
Nov.	Novelle
Nr.	Nummer
NRW	NW Nordrhein-Westfalen
NTS	NATO-Truppenstatut
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
NZA-RR	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht – Rechtsprechungsreport
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZI	Neue Zeitschrift für das Recht der Insolvenz und Sanierung
NZM	Neue Zeitschrift für Mietrecht
o.	oben
OFD	Oberfinanzdirektion
öffentl.	öffentlich
OGH	Oberster Gerichtshof (für die britische Zone, Österreich)
OGHZ	Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs für die britische Zone in Zivilsachen
öGZ	(österr.) Gerichts-Zeitung
OHG	Offene Handelsgesellschaft
öJBl	Österreichische Juristische Blätter
ÖJZ	Österreichische Juristen-Zeitung
OLG	Oberlandesgericht
OLG-NL	OLG-Rechtsprechung Neue Länder
OLGR	OLG-Report: Zivilrechtsprechung der Oberlandesgerichte
OLGRspr	Die Rechtsprechung der Oberlandesgerichte auf dem Gebiete des Zivilrechts
OLGZ	Entscheidungen der Oberlandesgerichte in Zivilsachen
OrderlagerscheinV	Orderlagerscheinverordnung
ÖRiZ	Österreichische Richterzeitung
österr.	österreichisch
OVG	Oberverwaltungsgericht
PA	Patentamt
PAngV	Preisangabenverordnung
PatAnwO	Patentanwaltsordnung
PatG	Patentgesetz
PersV	Die Personalvertretung
PflVG	Pflichtversicherungsgesetz
PKH	Prozesskostenhilfe
PKHRL	Prozesskostenhilfe-Richtlinie
ProdHG	Produkthaftungsgesetz
Prot.	Protokoll
ProzRB	Der Prozess-Rechts-Berater
PStG	Personenstandsgesetz
PStV	Personenstandsverordnung
RabelsZ	Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RAG	Reichsarbeitsgericht
Rb.	Rechtsbank (Niederlande)

Rbeistand	Der Rechtsbeistand
RBerG	Rechtsberatungsgesetz
RdA	Recht der Arbeit
RdL	Recht der Landwirtschaft (Jahr, Seite)
Rdn.	Randnummer
Recht	Das Recht, Rundschau für den Deutschen Juristenstand
RefE	Referentenentwurf
RegBl	Regierungsblatt
RegE	Regierungsentwurf
ReichsschuldenO	Reichsschuldenordnung
RFH	Reichsfinanzhof; amtliche Sammlung der Entscheidungen des RFH
RG	Reichsgericht
RGBl	Reichsgesetzblatt
RGes.	Reichsgesetz
RGRK	Reichsgerichtsrätekommentar
RGSt	Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen (1.1880–77.1944; Band, Seite)
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen; amtliche Sammlung der Reichsgerichtsentscheidungen in Zivilsachen
Rh.-Pf	Rheinland-Pfalz
RIDC	Revue internationale de droit comparé
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RL	Richtlinie
ROW	Recht in Ost und West
Rpfl.	Der Deutsche Rechtspfleger
RpflG	Rechtspflegegesetz
Rs	Rechtssache
Rspr.	Rechtsprechung
RuS	Recht und Schaden
RuStAG	Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz
RVG	Rechtsanwaltsvergütungsgesetz
RzW	Rechtsprechung zum Wiedergutmachungsrecht
s.	siehe
S.	Seite/Satz
S. C.	Supreme Court
s.a.	siehe auch
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
SaBremR	Sammlung des bremischen Rechts
SachenRBerG	Sachenrechtsbereinigungsgesetz
Sachg	Sachgebiet
SächsVBl	Sächsische Verwaltungsblätter
SAE	Sammlung arbeitsrechtlicher Entscheidungen der Vereinigung der Arbeitgeberverbände
ScheckG	Scheckgesetz
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SchlHA	Schleswig-Holsteinische Anzeigen
SchRegO	Schiffsregisterordnung
SchRG	Schiffsregistergesetz
SchuldR	Schuldrecht
schw.	schweizerisch
SchwJbIntR	Schweizer Jahrbuch für Internationales Recht
Sch-Ztg	Schiedsmannszeitung
Sec.	Section
Sess.	Session

SeuffArch	Seufferts Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten
SeuffBl	Seufferts Blätter für Rechtsanwendung in Bayern
SGB	Sozialgesetzbuch
SGG	Sozialgerichtsgesetz
SJZ	Süddeutsche Juristenzeitung
sog.	sogenannte
SozG	Sozialgericht
Sp.	Spalte
StAZ	Zeitschrift für Standesamtswesen
StB	Der Steuerberater
StGB	Strafgesetzbuch
StIGH	Ständiger Internationaler Gerichtshof
StPO	Strafprozessordnung
str.	strittig
StRK	Steuerrechtsprechung in Karteiform. Höchstgerichtliche Entscheidungen in Steuersachen
stRspr.	ständige Rechtsprechung
StuB	Steuern und Bilanzen
StuW	Steuer und Wirtschaft
StVG	Straßenverkehrsgesetz
StVZO	Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung
Suppl.	Supplement
SZIER	Schweizer Zeitschrift für internationales und europäisches Recht
T. P. R.	Tijdschrift voor Privaatrecht (Niederlande)
teilw.	teilweise
ThürBl	Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt
Tit.	Titel
TranspR	Transportrecht
TRG	Gesetz zur Neuregelung des Fracht-, Speditions- und Lagerrechts
Trib.	Tribunal; Tribunale
Trib. com.	Tribunal de commerce (Belgien/Frankreich)
u.a.	und andere(m)
u.Ä.	und Ähnliche(s)
u.U.	unter Umständen
Übers.	Übersicht
Übk.	Übereinkommen
UFITA	Archiv für Urheber-, Film-, Funk- und Theaterrecht
UmweltHG	Umwelthaftungsgesetz
UN	United Nations
unstr.	unstreitig
UNÜ	New Yorker UN-Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche vom 10. Juni 1958
UNUVÜ	New Yorker UN-Übereinkommen über die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen im Ausland vom 20. Juni 1956
Urt.	Urteil
usw.	und so weiter
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.	versus
VA	Versicherungsaufsicht
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Versicherungsaufsichtsgesetz)
Var.	Variante

verb.	verbunden(e)
VerbrKrG	Verbraucherkreditgesetz
Verf.	Verfassung
VerfGH	Verfassungsgerichtshof
VerglO	Vergleichsordnung
Verh.	Verhandlungen
VerlG	Gesetz über das Verlagsrecht
VerlR	Verlagsrecht
VermA	Vermittlungsausschuss
VerschG	Verschollenheitsgesetz
VersR	Versicherungsrecht, Juristische Rundschau für die Individualversicherung
VerwAO	Verwaltungsanordnung
Vfg	Verfügung
VG	Verwaltungsgericht
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
VIZ	Zeitschrift für Vermögens- und Immobilienrecht
VO	Verordnung
VOB/B	Verdingungsordnung für Bauleistungen Teil B
VOBl	Verordnungsblatt
Voraufl.	Vorauflage
Vorb.	Vorbemerkung
vorl.	vorläufige(r)
VR	Verwaltungsrundschau
VV	Vergütungsverzeichnis
VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
VVG	Gesetz über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz)
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
VwVG	(Bundes-)Verwaltungsvollstreckungsgesetz
VZS	Vereinigte Zivilsenate
W. L. R.	Weekly Law Reports
w.N.	weitere Nachweise
WahrnG	Gesetz über die Wahrnehmung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten (Urheberrechtswahrnehmungsgesetz)
Warn.	Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen, als Fortsetzung der von Otto Warneyer hrsg. Rechtsprechung des Reichsgerichts
WarnRspr	Warneyer, Rechtsprechung des Reichsgerichts, soweit sie nicht in der amtlichen Sammlung der Entscheidungen des RG abgedruckt ist, hrsg. v. Warneyer
WBÜ	Washingtoner Weltbankübereinkommen für Investitionsstreitigkeiten
WEG	Gesetz über das Wohnungseigentum und das Dauerwohnrecht (Wohnungseigentumsgesetz)
WertpBG	Wertpapierbereinigungsgesetz
WG	Wechselgesetz
WieDÜ	Wiener Übereinkommen 1961 (Diplomaten)
WieKÜ	Wiener Übereinkommen 1963 (Konsuln)
WiGBl	Gesetzblatt der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
WM	Wertpapier-Mitteilungen
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WuB	Entscheidungssammlung zum Wirtschafts- und Bankrecht
WÜD	Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen
WÜK	Wiener Übereinkommen über konsularische Beziehungen
WuM	Wohnungswirtschaft und Mietrecht
WuW	Wirtschaft und Wettbewerb

WVRK	Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge
WZG	Warenzeichengesetz
Yb. Eurp. L.	Yearbook of European Law
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZAkDR	Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht
ZAP	Zeitschrift für die Anwaltspraxis
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft
ZBinnSch	Zeitschrift für Binnenschifffahrt
ZBlFG	Zentralblatt für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Notariat
ZBlJugR	Zentralblatt für Jugendrecht und Jugendwohlfahrt
ZBR	Zeitschrift für Beamtenrecht
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht (Jahr, Seite)
ZfA	Zeitschrift für Arbeitsrecht
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZfG	Zeitschrift für Gesetzgebung
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung (Österreich)
ZfS	Zeitschrift für Schadensrecht (Jahr, Seite)
ZfSH	Zeitschrift für Sozialhilfe
ZGB	Zivilgesetzbuch (DDR/Schweiz)
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis
ZIR	Niemeyers Zeitschrift für internationales Recht
ZLR	Zeitschrift für Luftrecht und Weltraumrechtsfragen
ZMR	Zeitschrift für Miet- und Raumrecht
ZnotP	Zeitschrift für die Notarpraxis
ZöffR	Zeitschrift für öffentliches Recht
ZPO	Zivilprozessordnung
ZPOuaÄndG	Gesetz zur Änderung der Zivilprozeßordnung und anderer Gesetze
ZPR	Zivilprozessrecht
ZRHO	Rechtshilfeordnung in Zivilsachen
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZS	Zivilsenat
ZSEG	Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen
ZSR	Zeitschrift für Schweizer Recht
zust.	zustimmend
ZustDG	EG-Zustellungsdurchführungsgesetz
ZustErgG	Zuständigkeitsergänzungsgesetz
ZustRG	Zustellreformgesetz
zutr.	zutreffend
ZVersWiss	Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft
ZVG	Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung (Zwangsversteigerungsgesetz)
ZVglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft
zzgl.	zuzüglich
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess
ZZPInt	Zeitschrift für Zivilprozess International

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

Abel	Zur Nichtigkeitsklage wegen Mängeln der Vertretung im Zivilprozeß, 1995
Anders/Gehle	Das Assessorexamen im Zivilrecht, 10. Aufl. 2010
AK/*Bearbeiter*	Alternativkommentar zur Zivilprozessordnung, hrsg. v. Ankermann/Wassermann, 1987
Bachmann Fremdwährungsschulden	Bachmann Fremdwährungsschulden in der Zwangsvollstreckung, 1994
Bamberger/Roth/*Bearbeiter*	Beck'scher Online-Kommentar zum BGB, Stand: 1.5.2012, Edition 23
Baumann/Brehm	Zwangsvollstreckung, 2. Aufl. 1982
Baumbach/Lauterbach/*Bearbeiter*	Baumbach/Lauterbach/Albers/Hartmann, Zivilprozessordnung, 70. Aufl. 2012
Baur Studien	Studien zum einstweiligen Rechtsschutz, 1967
Baur/Stürner/Bruns	Zwangsvollstreckungsrecht, 13. Aufl. 2006
BeckOK ZPO/*Bearbeiter*	Beck'scher Online-Kommentar ZPO, Edition 8, Stand 15.1.2013
Bernhardt	Das Zivilprozessrecht, 3. Aufl. 1968
Blomeyer ZPR	Zivilprozessrecht, Erkenntnisverfahren 2. Aufl. 1985
Böhm	Ungerechtfertigte Zwangsvollstreckung und materiellrechtliche Ausgleichsansprüche, 1971
Brox/Walker	Zwangsvollstreckungsrecht, 9. Aufl. 2011
Bruns ZPR	Zivilprozessrecht, 2. Aufl. 1979
Bruns/Peters ZVR	Zwangsvollstreckungsrecht, 3. Aufl. 1987
Bunge	Zivilprozess und Zwangsvollstreckung in England und Schottland, 2. Aufl. 2005
Fasching	Lehrbuch des österreichischen Zivilprozessrechts, 2. Aufl. 1990
Furtner Urteil im Zivilprozess	Das Urteil im Zivilprozess, 5. Aufl. 1985
Furtner Vorläufige Vollstreckbarkeit	Die vorläufige Vollstreckbarkeit, 1953
Gaul/Schilken/Becker-Eberhard ZVR	Zwangsvollstreckungsrecht, 12. Aufl. 2010
Gaupp/Stein	Die Zivilprozessordnung für das deutsche Reich, 5. Aufl. 1902
Gebauer/Wiedmann	Zivilrecht unter europäischem Einfluss, 2. Aufl. 2010
Geimer Anerkennung	Anerkennung ausländischer Entscheidungen in Deutschland, 1995
Geimer IZPR	Internationales Zivilprozessrecht, 6. Aufl. 2009
Geimer/Schütze Internationale Urteilsanerkennung	Internationale Urteilsanerkennung, Bd. I/1 1983, Bd. I/2 1984, Bd. II 1982
Geimer/Schütze IRV	Internationaler Rechtsverkehr in Zivil- und Handelssachen, Loseblattsammlung, hrsg. v. Geimer/Schütze, Stand: 43. Ergänzungslieferung 6/2012
Geimer/Schütze EZVR	Europäisches Zivilverfahrensrecht, 3. Aufl. 2010
Gerhardt	Vollstreckungsrecht, 2. Aufl. 1982
Gerlach Ungerechtfertigte Zwangsvollstreckung	Ungerechtfertigte Zwangsvollstreckung und ungerechtfertigte Bereicherung, 1986
Gloy/Loschelder/Spätgens	Handbuch des Wettbewerbsrechts, 4. Aufl. 2010
Gottwald Gutachten 61. DJT	Empfehlen sich im Interesse eines effektiven Rechtsschutzes Maßnahmen zur Vereinfachung, Vereinheitlichung und Beschränkung der Rechtsmittel und Rechtsbehelfe des Zivilverfahrensrechts?: Gutachten A für den 61. Deutschen Juristentag/erstattet von Peter Gottwald. – München, 1996
Götz Zivilrechtliche Ersatzansprüche	Zivilrechtliche Ersatzansprüche bei schädigender Rechtsverfolgung, 1989
Grunsky	Zivilprozessrecht, 13. Aufl. 2008
Grunsky Grundlagen	Grundlagen des Verfahrensrechts, 2. Aufl. 1974
Häsemeyer Schadenshaftung	Schadenshaftung im Zivilrechtsstreit, 1979

Hahn/*Mugdan*	Die gesamten Materialien zu den Reichsjustizgesetzen, Neudruck 1983 unter: *Hahn*/*Mugdan* Die gesamten Materialien zu den Reichs-Justizgesetzen; Band 2 Materialien zur Zivilprozessordnung Abt. 1, Hrsg. *Stegemann*, 2. Aufl. 1881; Band 2 Materialien zur Zivilprozessordnung Abt. 2, Hrsg. *Stegemann*, 2. Aufl. 1881; Band 8 Materialien zum Gesetz betr. Änderungen der Zivilprozessordnung, Gerichtsverfassungsgesetz und Strafprozessordnung, fortgesetzt von *Mugdan*, 1898
Hahn/*Stegemann*	Die gesamten Materialien zu den Reichsjustizgesetzen, 2. Band, Die gesammelten Materialien zur Civilprozessordnung und dem Einführungsgesetz zu derselben vom 30.1.1877, 1. und 2. Abt. 1881, Neudruck 1983 unter dem Titel: *Hahn*/*Mugdan*, Die gesamten Materialien zu den Reichs-Justizgesetzen, Bd. 2
Hellhake	Einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung nach §§ 707, 719 Abs. 1 ZPO in direkter und analoger Anwendung, 1998
Hellwig Lehrbuch	Lehrbuch des deutschen Zivilprozessrechts, Band 1 (1903), Band 2 (1907), Band 3 (1909)
Hellwig System	System des deutschen Zivilprozessrechts, 2 Bände, 1912
Hertel Urkundenprozess	Der Urkundenprozeß unter besonderer Berücksichtigung von Verfassung (rechtliches Gehör) und Vollstreckungsschutz, 1992
Hess EuZPR	Europäisches Zivilprozessrecht, 2010
HK-ZPO/*Bearbeiter*	Zivilprozessordnung, Handkommentar, hrsg. v. Saenger, 4. Aufl. 2011
Jaeckel lex fori	Die Reichweite der lex fori im internationalen Zivilprozeßrecht, 1995
Jauernig/*Bearbeiter*	Bürgerliches Gesetzbuch, 14. Aufl. 2011
Jauernig/*Hess* ZPR	Zivilprozessrecht, 30. Aufl. 2011
Jauernig/*Berger* ZVR	Zwangsvollstreckungs- und Konkursrecht, 23. Aufl. 2010
Kallmann	Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Zivilurteile und Vergleiche, 1946
Kegel/*Schurig* IPR	Internationales Privatrecht, 9. Aufl. 2004
Kerwer Erfüllung	Die Erfüllung in der Zwangsvollstreckung, 1996
Keßler Vollstreckbarkeit	Die Vollstreckbarkeit und ihr Beweis gem. Art. 31 und 47 Nr. 1 EuGVÜ, 1998
Kindl/Meller-Hannich/Wolf/*Bearbeiter*	Gesamtes Recht der Zwangsvollstreckung, Handkomentar, Aufl. 2010
Knöringer Assessorklausur	Die Assessorklausur im Zivilprozess, 13. Aufl. 2010
Koch	Unvereinbare Entscheidungen i.S.d. Art. 27 Nr. 3 und 5 EuGVÜ und ihre Vermeidung, 1993
Kondring	Die Heilung von Zustellungsmängeln im internationalen Zivilrechtsverkehr, 1995
Kropholler/*von Hein* EuZPR	Europäisches Zivilprozessrecht, 9. Aufl. 2011
Lachmann	Handbuch für die Schiedsgerichtspraxis, 3. Aufl. 2008
Langendorf	Prozessführung im Ausland und Mängelrüge im ausländischen Recht, 1956 ff.
Linke/*Hau* IZPR	Internationales Zivilprozessrecht, 5. Aufl. 2011
Lüke ZPR	Zivilprozessrecht, 10. Aufl. 2011
Maier	Handbuch der Schiedsgerichtsbarkeit, 1979
Martiny	Handbuch Anerkennung ausländischer Entscheidungen nach autonomem Recht, in: Handbuch des Internationalen Zivilverfahrensrechts, Bd. III/1, 1984
Mayr/*Czernich*	Europäisches Zivilprozessrecht, 2006
Maurer Einstweilige Anordnungen	Einstweilige Anordnungen in der Zwangsvollstreckung nach Einlegung zivilprozessualer Rechtsbehelfe, 1981
MünchKomm/*Bearbeiter*	Münchener Kommentar zur ZPO, 4. Aufl. 2012
MünchKomm-BGB/*Bearbeiter*	Münchener Kommentar zum BGB, 6. Aufl. 2012 ff.
MünchKomm-InsO/*Bearbeiter*	Münchener Kommentar zur Insolvenzordnung, 2. Aufl. 2007/2008
Musielak Grundkurs	Grundkurs ZPO, 10. Aufl. 2010

Musielak/*Bearbeiter*	Kommentar zur Zivilprozessordnung, 9. Aufl. 2012
Nagel/*Gottwald* IZPR	Internationales Zivilprozessrecht, 6. Aufl. 2007
Niederelz Rechtswidrigkeit	Die Rechtswidrigkeit des Gläubiger- und Gerichtsvollzieherverhaltens in der Zwangsvollstreckung unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltensunrechtslehre, 1974
Nikisch ZPR	Zivilprozessrecht, 2. Aufl. 1952
Oberhammer/*Bearbeiter*	Schweizerische Zivilprozessordnung, Basel 2010
Paulus ZPR	Zivilprozessrecht, 5. Aufl. 2013
Pecher Schadensersatzansprüche	Die Schadensersatzansprüche aus ungerechtfertigter Vollstreckung, 1967
Prütting/Gehrlein/*Bearbeiter*	ZPO, 2. Aufl. 2010
Pukall ZPR	Der Zivilprozess in der Praxis, 6. Aufl. 2006
Rauscher/*Bearbeiter* EuZPR	Europäisches Zivilprozess- und Kollisionsrecht (EGVollstrTitelVO, EG-MahnVO, EG-BagatellVO, EG-ZustVO 2007, EG-BewVO, EG-InsVO), 3. Aufl. 2011
Reithmann/Martiny/*Bearbeiter*	Internationales Vertragsrecht, 7. Aufl. 2010
Riezler IZPR	Internationales Zivilprozessrecht und prozessuales Fremdenrecht, 1949 (Nachdruck 1995)
Rosenberg/*Schwab*/*Gottwald* ZPR	Zivilprozessrecht, 17. Aufl. 2010
Saenger/*Bearbeiter*	Zivilprozessordnung, Handkommentar, hrsg. v. Saenger, 4. Aufl. 2011
Saenger Einstweiliger Rechtsschutz	Einstweiliger Rechtsschutz und materiellrechtliche Selbsterfüllung, 1998
Schack	Einführung in das US-amerikanische Zivilprozessrecht, 4. Aufl. 2011
Schack IZVR	Internationales Zivilverfahrensrecht, 5. Aufl. 2010
Schellhammer ZPR	Zivilprozessrecht, 13. Aufl. 2010
Schilken ZPR	Zivilprozessrecht, 6. Aufl. 2010
Schlosser	Das Recht der internationalen privaten Schiedsgerichtsbarkeit, 2. Aufl. 1989
Schlosser ZPR I	Zivilprozessrecht I, Erkenntnisverfahren, 2. Aufl. 1991
Schlosser ZPR II	Zivilprozessrecht II, Zwangsvollstreckungs- und Insolvenzrecht, 1984
Schlosser EuZPR	EU-Zivilprozessrecht, 3. Aufl. 2009
Schmidt	Europäisches Zivilprozessrecht in der Praxis, 2004
Schönke/*Kuchinke* ZPR	Zivilprozessrecht, 9. Aufl. 1969
Scholz	Das Problem der autonomen Auslegung des EuGVÜ, 1998
Schuschke/Walker/*Bearbeiter*	Vollstreckung und Vorläufiger Rechtsschutz – Kommentar, 5. Aufl. 2011
Schütze	Ausgewählte Probleme des deutschen und internationalen Schiedsverfahrensrechts, 2006
Schütze	Schiedsgericht und Schiedsverfahren, 5. Aufl. 2012
Schütze DIZPR	Deutsches Internationales Zivilprozessrecht unter Einschluss des Europäischen Zivilprozessrechts, 2. Aufl. 2005
Schütze RV	Rechtsverfolgung im Ausland, 4. Aufl. 2009
Schütze/*Tscherning*/*Wais*	Handbuch des Schiedsverfahrens, 2. Aufl. 1990
Schwab/*Walter*	Schiedsgerichtsbarkeit, 7. Aufl. 2005
Stein/Jonas/*Bearbeiter*	ZPO, 22. Aufl. 2002
Stickelbrock	Inhalt und Grenzen richterlichen Ermessens im Zivilprozess, 2002
Stolz Einstweiliger Rechtsschutz	Einstweiliger Rechtsschutz und Schadensersatzpflicht, 1948
Thomas/Putzo/*Bearbeiter*	ZPO, 33. Aufl. 2012
Vogg Einstweiliger Rechtsschutz	Einstweiliger Rechtsschutz und vorläufige Vollstreckbarkeit, 1991
Vorwerk/Wolf/*Bearbeiter*	Beck'scher Online-Kommentar zur ZPO; hrsg. v. Vorwerk/Wolf, Stand 1.1.2013, Edition 7

Waldner	Der Anspruch auf rechtliches Gehör, 2. Aufl. 2000
Walker Einstweiliger Rechtsschutz	Der einstweiliger Rechtsschutz im Zivilprozess und im arbeitsgerichtlichen Verfahren, 1992
Werner Rechtskraft	Rechtskraft und Innenbindung zivilprozessualer Beschlüsse im Erkenntnis- und summarischen Verfahren, 1983
Wolf	Gerichtliches Verfahrensrecht, 1978
Zeiss/*Schreiber* ZPR	Zivilprozessrecht, 11. Aufl. 2009
Zimmermann	Zivilprozessordnung, 9. Aufl. 2011
Zöller/*Bearbeiter*	Kommentar zur ZPO, 29. Aufl. 2012

FÜNFTES BUCH
Urkunden- und Wechselprozess

Vorbemerkungen zu §§ 592–605a

Schrifttum

Becht Der Beweis der Echtheit im Urkundenprozeß, NJW 1991, 1993; *Beckmann* Die Bindungswirkung des Vorbehalturteils im Urkunden-, Wechsel und Scheckprozeß, Diss. Hamburg 1989; *Behringer* Streitgegenstand und Bindungswirkung im Urkundenprozess, Diss. Berlin 2007; *Bilda* Zur Bindungswirkung von Urkundenvorbehaltsurteilen, NJW 1983, 142; *Blank* der Urkundenprozess in Mietsachen, NZM 2000, 1083; *Börstinghaus* Die Geltendmachung rückständiger Wohnraummiete im Urkundsverfahren, NZM 1998, 89; *Briegleb* Über Wechselprozeß und exekutorische Urkunden (1845); *Bussmann* Die Klage auf zukünftige Leistungen im Urkundenprozess, MDR 2004, 674; *Endemann* Das Deutsche Zivilprozessrecht (1868) 1024; *ders.* Der Deutsche Zivilprozeß Bd. 2 (1879) 530; *Furtner* Das Versäumnisurteil im ersten Rechtszug, MDR 1966, 551; *Gloede* Müssen im Urkundenprozeß auch unstreitige Behauptungen durch Urkunden beweisbar sein? MDR 1966, 103; *ders.* Nochmals: Müssen im Urkundenprozeß auch unstreitige klagebegründende Behauptungen urkundlich beweisbar sein? MDR 1974, 895; *Göppinger* Die Erledigungserklärung im Urkunden-, Wechsel- und Scheckprozeß, ZZP 70 (1957) 221; *Gross* Der Urkundenprozeß, Das Büro 1956, 10; *Hahn* Die gesamten Materialien zu den Reichsjustizgesetzen, Bd. II Civilprozeßordnung 1 (1880) 386; *Hall* Vorbehaltsanerkenntnis und Anerkenntnisvorbehaltsurteil im Urkundenprozeß, Diss. Berlin 1992 (Bspr. *Schlosser* ZZP 106 [1993] 539; *Teske* NJW 1993, 1907); *Hertel* Der Urkundenprozeß unter besonderer Berücksichtigung von Verfassung (rechtliches Gehör) und Vollstreckungsschutz, Diss. Berlin 1992 (Bspr. *Brehm* WM 1993, 1779; *Teske* NJW 1993, 1907); *Keller* Wohnraummietrecht und Urkundenprozess, JURA 2006, 443; *Klein* Der Urkunden-, Wechsel und Scheckprozeß, JA 1982, 583; *Kleinwächter* Das Anerkenntnisurteil im Wechselprozeß, NJW 1957, 737; *Kohler* Prozeßrechtliche Forschungen (1889) 113; *Künkel* Das Vorbehaltsurteil als Anerkenntnis- und Versäumnisurteil im Urkunden- und Wechselprozeß, NJW 1963, 1041; *Lang* Rückforderung des auf eine Bürgschaft auf erstes Anfordern Geleisteten im Urkundenprozeß, WM 1999, 2329; *Lepczyk* Das Urkundenverfahren, JuS 2010, 30; *Liesecke* Der Wechsel im Rechtsverkehr und im Prozeß nach der neueren deutschen Rechtsprechung, DRiZ 1970, 314; *Linde* Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprozesses (1825) 423; *Malitz* Urkundsprozeß bei Ansprüchen aus Wohnraummietverhältnissen, MDR 1997, 899; *Martin* Lehrbuch des Teutschen gemeinen bürgerlichen Prozesses (1800) 294; *Michalski* Die Geltendmachung von Wohnraummietzinsansprüchen im Urkundenprozess, ZMR 1996, 637; *Moller* Zur Zulässigkeit von Anerkenntnis- und Versäumnis-Vorbehaltsurteilen im Urkunden- und Wechselprozeß, NJW 1963, 2013; *Peters* Rechtsnatur und Beschleunigungsfunktion des Urkundenprozesses, Diss. Regensburg 1996; *Röth/Scheidgen* Praktisches und Schwieriges zum Urkundenprozess, BerlAnwBl. 2011, 231 ff.; 277 ff.; *Schlosser* Die Durchsetzung von Schiedssprüchen und ausländischen Urteilen im Urkundenprozeß, FS Schwab (1990) 435; *Schmidt* Lehrbuch des Deutschen Zivilprozeßrechts (1906) 569; *Schneider* Der Übergang vom Urkundenprozeß ins ordentliche Verfahren im zweiten Rechtszug, JW 1934, 2829; *Schopp* Das Anerkenntnis im Wechselprozeß, ZZP 69 (1956) 1; *Schrader* Das prozessuale Verhältnis von Vor- und Nachverfahren im Urkunden- und Wechselprozeß, Diss. Frankfurt 1970; *Schriever* Anerkenntnis- Vorbehaltsurteile im Urkundenprozeß, MDR 1979, 24; *Schütze* Zum Urkundsschiedsverfahren, FS Trinkner (1995) 399; *Seuffert* CPO (1887) 623; *Späth* Die Durchsetzung mietvertraglicher Ansprüche im Wege der Urkundenklage gemäß §§ 592 ff. ZPO; *Steckler/Künzl* Zum Verhältnis von allgemeinem Urkundenprozeß zum Wechsel- und Scheckverfahren, WM 1984, 861; *Stein* Der Urkunden- und Wechselprozeß (1887); *Stürner* Statthaftigkeit und Beweisbedürftigkeit im Urkundenprozeß, NJW 1972, 1257; *ders.* Die Bindungswirkung des Vorbehaltsurteils im Urkundenprozeß, ZZP 85 (1972) 424; *Teske* Konkursrechtlicher Feststellungsrechtsstreit und Urkundenprozeß, ZZP 99 (1986) 185.

Der heutige Urkunden- und Wechselprozess ist Ergebnis einer langen **geschichtlichen Entwicklung**. Er gehört in die Gruppe der sog. summarischen Prozesse. Dieser Begriff bezeichnete im gemeinen Recht sämtliche Verfahrensarten, die vom ordentlichen Verfahren durch Vereinfachungen abwichen, sei es in formeller Hinsicht oder im Hin- **1**

blick auf die Beweisanforderungen[1] (unbestimmte summarische Verfahren). Als **bestimmte** summarische Verfahren bildeten sich der Mandats-, der Arrest- und der Exekutivprozess heraus, die man als Vorläufer des Mahn-, des Arrest- und des Urkunden- bzw. Wechselprozesses ansehen kann.[2]

Der Exekutivprozess als Wurzel des Urkunden- und Wechselprozesses bezweckte wie die übrigen summarischen Verfahren des gemeinen Rechtes in erster Linie Prozessbeschleunigung, aber nicht durch Festlegung besonderer Verfahrensregeln, sondern durch Beweisbeschränkungen.[3] Dieses Prinzip wurde beibehalten. Der ursprüngliche Exekutivprozess hat mit dem Urkunden- und Wechselprozess heutiger Prägung darüber hinaus allerdings wenig Übereinstimmungen. Er basierte auf einem besonderen Verfahren des italienischen Prozessrechtes im 12. Jh., das durchgeführt wurde, wenn sich der Schuldner in einer Urkunde zu einer Schuld bekannt hatte und daraus ohne Weiteres vollstreckt werden konnte.[4] Den Gerichtsurkunden wurden in der Folgezeit Notariatsurkunden, später auch weitere öffentliche und danach sogar private Urkunden gleichgestellt, sofern sie die entsprechende Unterwerfungsklausel in sich trugen (sog. clausula guarentigiae).[5] Der ursprüngliche Exekutivprozess erinnert damit stärker an die Zwangsvollstreckung aus notariellen Urkunden, wie sie die ZPO in §§ 794 Abs. 1 Nr. 5, 800 kennt. Da die Praxis jedoch im Laufe der Zeit immer mehr auf die Exekutivklausel verzichtete, wandelte sich die Prozessart insoweit um, als später die Urkunde stärker in den Vordergrund trat und sich so die heutige Prozessform entwickelte.

2 Der Urkunden-, Wechsel- und Scheckprozess gehört auch **im geltenden Recht** in den Zusammenhang besonderer Verfahrensarten, zu denen ebenfalls das Mahnverfahren, §§ 688–703d, sowie das Verfahren auf einstweiligen Rechtsschutz, §§ 916–945.

3 In der **Praxis** haben Urkunden- sowie Wechsel- und Scheckprozess keine große Bedeutung. So wurden 2003 vor den Amtsgerichten 0,3% der erledigten Verfahren in dieser Prozessart geführt, 1,5% vor den Landgerichten.[6] Dies mag zum einen daran liegen, dass die Einlassungs- und Ladungsfristen nicht kürzer sind als im regulären Verfahren – abgesehen vom Wechsel- und Scheckprozess, § 604 Abs. 2, 3 –, zum anderen, dass der Kläger nach § 600 Abs. 2 i.V.m. § 302 Abs. 4 Satz 3, 4 u.U. einer Schadensersatzpflicht ausgesetzt ist,[7] wenn er im Nachverfahren revidiert wird. Soweit es um grundpfandrechtlich gesicherte Forderungen geht, macht man zudem in großem Umfang von vollstreckbaren Urkunden Gebrauch, da diese dem Gläubiger eine prozessual erheblich günstigere Position verschaffen.[8]

Andererseits ist eine Klage im Wege des Urkundenprozesses stets in Erwägung zu ziehen; wenn ein besonderes Interesse des Mandanten an einem (schnellen) Vorbehaltsurteil besteht, will sich der Anwalt keinem Schadensersatzanspruch aussetzen.[9]

4 Der **Zweck** des Urkundenprozesses, zu dem Wechsel- und Scheckprozess eine Unterart bilden, liegt wie im gemeinen Recht darin, dem Kläger schneller als im ordentlichen Verfahren einen vorläufig vollstreckbaren Titel zu verschaffen, aus dem nach § 708 Nr. 4 darüber hinaus die Zwangsvollstreckung ohne Sicherheitsleistung betrieben wer-

---

1 *Olzen* FS Zeuner (1994) 455 ff.; zu diesen sog. unbestimmten summarischen Verfahren vgl. auch *Martin* §§ 245 ff.
2 *Behringer* 106 f.; *Endemann* §§ 262 ff.; *Hahn/Mugdan* 386 f.
3 *Hahn/Mugdan* 387; *Linde* 299; *Schmidt/Richard* § 91 IV; *Seuffert* 623.
4 *Endemann* §§ 262 ff.; *Peters* 14 ff.
5 Vgl. *Endemann* §§ 262 ff.; *Hahn/Mugdan* 387; *Martin* §§ 251 ff.
6 Statistisches Bundesamt 2004, Fachserie 10, Reihe 2.1 S. 20, 44.
7 Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 2; *Teske* JZ 1995, 472.
8 Vgl. dazu *Olzen* DNotZ 1993, 211 ff.
9 BGH ZIP 1994, 1555, 1557; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 592 Rdn. 18.

den kann.[10] Insofern weist das Verfahren Ähnlichkeit mit dem Arrestprozess bzw. mit dem Verfahren auf Erlass einer einstweiligen Verfügung auf. Anders als der einstweilige Rechtsschutz erreicht der Urkundenprozess die Beschleunigung aber nicht durch eine Reduzierung des Beweismaßes – indem er etwa Glaubhaftmachung, § 294, genügen ließe –, sondern durch eine Beschränkung der zulässigen Beweismittel. So hat der Kläger im Urkundenprozess alle anspruchsbegründenden Tatsachen durch Urkunden zu beweisen, § 592. Macht der Beklagte Gegenrechte geltend, so bedürfen diese ebenfalls des Beweises durch Urkunden oder durch Parteivernehmung, um im Urkundenprozess beachtlich zu sein, §§ 595 Abs. 2, 598.

Die **Kehrseite** der beschleunigten Beschaffung eines vollstreckbaren Titels ist, dass **5**
die Entscheidung bei bloßem Widerspruch des Beklagten nicht in materielle Rechtskraft erwächst, sondern nur unter Vorbehalt ergeht, § 599. Der Rechtsstreit bleibt im ordentlichen Verfahren anhängig, § 600 Abs. 1, wo nunmehr über die vom Beklagten erhobenen Einwendungen umfassend Beweis erhoben wird. So erreicht das Gesetz die notwendige Wahrung der Rechte des Beklagten auf rechtliches Gehör gem. Art. 103 Abs. 1 GG, indem das Urteil zunächst vorläufig ergeht.[11] Das ist auch insofern geboten, als der Beklagte an der Errichtung der anspruchsbegründenden Urkunden nicht beteiligt zu sein braucht. Es besteht also die Gefahr, dass er einem Urkundenprozess ausgesetzt ist, ohne ihn in irgendeiner Weise veranlasst zu haben.[12]

Teilweise wurde deswegen gefordert, de lege ferenda nur noch solche Urkunden als Grundlage für den Urkundenprozess zuzulassen, an deren Errichtung der Beklagte durch Unterzeichnung mitgewirkt hat. Weiterhin muss nach dieser Ansicht aus der Urkunde zu entnehmen sein, dass der Schuldner mit einer Zwangsvollstreckung nach lediglich summarischer gerichtlicher Prüfung einverstanden ist.[13] Ausschlaggebend für diese Einschränkung sei, dass ein vollstreckbarer Titel unter Verkürzung des rechtlichen Gehörs nur bei freiwilligem Verzicht des Schuldners mit Art. 103 Abs. 1 GG vereinbart werden könne.[14] Letztlich würde mit diesem Vorschlag eine Annäherung an den gemeinrechtlichen Exekutivprozess vollzogen, denn auch bei diesem war eine Unterwerfungserklärung des Schuldners notwendige Voraussetzung.[15]

Nur in Ausnahmefällen führt der Urkundenprozess zu einem endgültigen Ergebnis. **6**
Endurteile ergehen, wenn die Klage unbegründet ist, weil schon ihre Schlüssigkeit fehlt bzw. eine Einrede des Beklagten entgegensteht, § 597 Abs. 1, ferner als Versäumnisurteil gegen den Kläger, § 330, oder bei Klageverzicht, § 306, schließlich bei Anerkenntnis, § 307, oder Säumnis des Beklagten, § 331. Allerdings muss in letzterem Fall der Klagegrund vollständig mit Urkunden belegt worden sein, § 597 Abs. 2.

Für das **Verfahren** im Urkundenprozess gelten die allgemeinen Bestimmungen ein- **7**
schließlich der §§ 348 ff., sofern sich aus den §§ 592 ff. nichts anderes ergibt. Besonderheiten gegenüber dem ordentlichen Verfahren, etwa der Ausschluss der Widerklage, § 595 Abs. 1, dienen der Beschleunigung. Eine Aussetzung nach §§ 148, 149 ist mit dem Zweck des Urkundenprozesses grundsätzlich nicht vereinbar und daher unzulässig.[16] Die Rspr. lässt eine Aussetzung in Ausnahmefällen jedoch zu, insbesondere, wenn im Urkundenprozess mit einer Forderung aufgerechnet wird, mit der schon in einem anderen Verfah-

10 Vgl. *Teske* JZ 1995, 472.
11 Krit. MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 3; ebenfalls *Hertel* 192 f./53 ff.
12 MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 3.
13 *Hertel* 92.
14 *Hertel* 79.
15 Vgl. Rdn. 1.
16 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2; differenzierend: Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 13; **a.A.** 2. Aufl. § 592 A IIc 3; *Althammer* ZZP 117 (2004) 500, 502 ff.

ren aufgerechnet wurde.[17] Es gibt verfahrensrechtliche Besonderheiten im Wechsel- und Scheckprozess.[18]

8 Aus der Formulierung **„kann"** in § 592 folgt, dass der Kläger die Wahl hat, seinen Anspruch entweder im Urkundenprozess oder im ordentlichen Verfahren zu verfolgen. Da die Verfahren denselben Streitgegenstand haben, ist es dem Kläger jedoch verwehrt, in beiden Verfahrensarten gleichzeitig zu klagen. Jede Klage begründet die anderweitige Rechtshängigkeit, § 261 Abs. 3 Nr. 1.[19] Die Ansicht, aus § 596 lasse sich ableiten, eine im Urkundenprozess erhobene Klage werde durch eine neue Klage im ordentlichen Verfahren nachträglich unzulässig, überzeugt nicht.[20] Vielmehr schließen sich die Klagen wechselseitig aus. Eine negative Feststellungsklage des Verpflichteten ist möglich, wird aber wegen der generellen Subsidiarität der Feststellungsklage unzulässig, wenn der Berechtigte Klage, auch im Urkundenprozess, erhebt.[21] Der Kläger der negativen Feststellungsklage kann der ihm ungünstigen Kostenfolge durch eine Erledigungserklärung entgehen.

9 Die **Vereinbarung**, einen bestimmten Anspruch nicht im Urkundenprozess einzuklagen, ist wegen der Dispositionsbefugnis des Klägers wirksam.[22] Ein Verstoß gegen diese Bindung hat aber keine unmittelbare verfahrensrechtliche Wirkung, sondern wird im Prozess nur auf Einrede des Beklagten beachtet.[23] Dies ist damit zu begründen, dass die Vereinbarung jederzeit abgeändert werden kann. Klagt der Kläger im Urkundenprozess und wendet sich der Beklagte nicht dagegen, so liegt ein Abänderungsvertrag vor.[24] Zwar gilt dieser Aspekt nicht, wenn der Beklagte der mündlichen Verhandlung fernbleibt. Aber die ZPO geht auch an anderer Stelle davon aus, dass sich derjenige auf eine Vereinbarung berufen muss, der aus ihr Rechte ableitet, vgl. § 1032 Abs. 1. Nach entsprechender Einrede des Beklagten wird die Klage als in der gewählten Prozessart unstatthaft abgewiesen.[25]

10 Von der generellen Vereinbarung, einen Anspruch nicht im Urkundenprozess einzuklagen, ist der Fall zu unterscheiden, dass sich der Beklagte auf die Einrede des Schiedsvertrages, § 1032 Abs. 1, beruft. Hier muss durch Auslegung des Schiedsvertrages ermittelt werden, ob der Ausschluss der staatlichen Gerichtsbarkeit nur das reguläre Erkenntnisverfahren oder auch die besonderen Verfahrensarten der ZPO erfassen sollte.[26] Generell wird angenommen, dass die Parteien wegen der Beschleunigungsfunktion durch eine Schiedsvereinbarung nicht die Geltendmachung der Ansprüche im Wechselprozess ausschließen wollen.[27] Dies ist aber nicht ohne Weiteres auf den Urkundenprozess übertragbar. Vielmehr schließt die Schiedsabrede einen Urkundenprozess regelmäßig aus.[28]

---

17 BGH NJW-RR 2004, 1000, 1001; zust. Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 13.
18 Vgl. § 602 Rdn. 1 ff.
19 RGZ 160, 338, 344 f.
20 So aber 2. Aufl. § 592 C IIIa 3; MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 5.
21 MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 5; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 6.
22 RGZ 160, 241, 242; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 8; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 19; **a.A.** 2. Aufl. § 592 D III.
23 BGH NJW 2001, 3549, 3550; BGH WM 1973, 144; RGZ 160, 241, 243 f.; Zöller/*Greger* Vor § 592 Rdn. 4; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 66; allg. zur Zulässigkeit von Prozessverträgen *Zeiss*/*Schreiber* ZPR Rdn. 260; *Teubner*/*Künzel* MDR 1988, 720, 724 f.; **a.A.** Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 19 unter Hw. auf *Schlosser* Einverständliches Parteihandeln im Zivilprozeß (1968) 72 f.
24 *Teubner*/*Künzel* MDR 1988, 720, 724 f.
25 BGH NJW 2001, 3549, 3550; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 8.
26 BGH NJW 1994, 136; OLG Düsseldorf WM 1995, 1488 für den generellen Ausschluss der Einrede; ausf. *Schütze* FS Trinkner 1995, 399, 404 ff.; vgl. auch § 592 Rdn. 2.
27 BGH NJW 1994, 136; Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 15.
28 BGH JR 2007, 69, 70 m. zust. Anm. *Elsing*; Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 15; Zöller/*Greger* Vor § 592 Rdn. 3; **a.A.** OLG Düsseldorf OLG-Report 1998, 225 ff.

Abreden über den Verfahrensgang sind hingegen unwirksam. Insbesondere stehen die speziellen Statthaftigkeitsvoraussetzungen nicht zur Disposition.[29] Der Umstand, dass sie eine klare Abgrenzung zum ordentlichen Verfahren gewährleisten und damit auch dem öffentlichen Interesse an einer geordneten Rechtspflege dienen,[30] entzieht sie der Parteidisposition.[31] Dementsprechend ist auch eine Heilung derartiger Verfahrensmängel durch rügelose Hinnahme nach § 295 ausgeschlossen.[32] **11**

Obwohl der Kläger somit die Wahl zwischen Urkundenprozess und ordentlichem Verfahren hat, steht eine **einstweilige Verfügung**, durch die dem Kläger der Gebrauch einer Urkunde untersagt wird, einem von ihm angestrengten Urkundenprozess entgegen, unabhängig von der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen diese einstweilige Verfügung überhaupt ergehen kann.[33] Die Wahl des Klägers findet in der entgegenstehenden Gerichtsentscheidung ihre Grenze. Jedoch besteht für ihn die Möglichkeit, sich dagegen zur Wehr zu setzen. **12**

Einen **Klageausschluss genereller Art** bildet Art. VIII Abschnitt 2b des Abkommens über den Internationalen Währungsfonds vom 1./22.7.1944 (Bretton-Woods-Abkommen), das sich auch auf die besonderen Verfahrensarten der ZPO bezieht. Von diesem Abkommen erfasste Devisengeschäfte können nicht Gegenstand eines Urkunden-, Wechsel- oder Scheckprozesses sein.[34] § 46 Abs. 2 Satz 2 ArbGG schließt den Urkunden-, Wechsel- und Scheckprozess im arbeitsgerichtlichen Verfahren aus; bzgl. der sachlichen Zuständigkeit bei der Begebung von Wechseln und Schecks im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses.[35] **13**

Ob Ansprüche aus Wohnraummietverhältnissen Gegenstand des Urkundenprozesses sein können, ist umstritten.[36] Z.T. wird das Verfahren bei Mietzinsansprüchen als unstatthaft angesehen, da es den Beklagten in seiner Verteidigung beschränke. Der im Mietvertrag vereinbarte Mietzins wird gem. § 536 Abs.1 BGB bei Mängeln gesetzlich gemindert. Dies kann der Beklagte im Urkundenprozess nicht nachweisen.[37] Der Mieter müsste also zunächst zur vollen Zahlung verurteilt werden und könnte auch die Vollstreckung nur durch Sicherheitsleistung nach § 711 abwenden.[38] Argumentiert wird ferner mit dem Prinzip des „sozialen Mietrechts".[39] Dieser Ansicht ist aber mit dem BGH nicht zu folgen. Der Mieter ist im Urkundenprozess genauso schlechter gestellt wie der Beklagte in anderen Rechtsgebieten auch. Eine teleologische Reduktion des § 592 kommt nicht in Betracht.[40] **14**

In gebührenrechtlicher Hinsicht gelten im Urkundenprozess die allgemeinen Bestimmungen. Die **Gerichtskosten** 1. Instanz belaufen sich zwar wie bei jedem allgemeinen Verfahren auf 3,0 Gebühren, Nr. 1210 KV GKG, im Berufungsrechtszug 4,0 Gebühren, Nr. 1220 KV GKG. **15**

---

29 RGZ 160, 241; Zöller/*Greger* Vor § 592 Rdn. 5.
30 Ähnlich Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 14.
31 Zöller/*Greger* § 295 Rdn. 4.
32 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 14.
33 RGZ 69, 123, 124; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 19; **a.A.** 2. Aufl. § 592 D III; allg. zu der auf Unterlassung gerichteten einstweiligen Verfügung vgl. MünchKomm/*Heinze* Vor § 935 Rdn. 24 ff.
34 OLG Düsseldorf NJW 1990, 1424.
35 Vgl. § 603 Rdn. 2.
36 Ausf. *Michalski* ZMR 1996, 637 m.w.N.; *Späth* ZMR 2011, 354 ff.
37 MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 3a.
38 MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 3a.
39 AG Brandenburg NZM 2002, 382; *Blank* NZM 2000, 1083, 1086.
40 BGH NJW 2005, 2701 (Bespr. *Keller* JURA 2006, 443); so auch MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 3a; *Börstinghaus* NZM 1998, 89, 92; *Malitz* MDR 1997, 899; *Michalski* ZMR 1996, 637; *Röth*/*Scheidgen* BerlAnwBl. 2011, 231, 232; *Späth* ZMR 2011, 354, 356.

Besonderheiten gelten in Bezug auf das Nachverfahren, das zusammen mit dem Vorbehaltsurteil eine Instanz darstellt, so dass nicht erneut Gerichtsgebühren anfallen.[41]

Dennoch führt Beendigung des Verfahrens durch Anerkenntnisurteil im Urkundenprozess zur Ermäßigung der Verfahrensgebühr auf 1,0 nach Nr. 1211 Nr. 2 Kostenverzeichnis, auch wenn die Geltendmachung der Rechte im Nachverfahren vorbehalten wird.[42] Rechtsmittel gegen das Vorbehaltsurteil sowie anschließend gegen das Endurteil führen zu zwei unterschiedliche Rechtsmittelverfahren.[43] Es fallen keine Urteilsgebühren an.[44]

Für die **Anwaltskosten** gilt das Nachverfahren als besonderer Rechtsstreit gem. § 17 Nr. 5 RVG. Die Prozessgebühr des Urkundenprozesses ist jedoch auf die entsprechende Gebühr des Nachverfahrens anzurechnen, Nr. 3100 Abs. 2 VV RVG. Die vergleichsweise Kostenübernahme durch eine Partei erfasst ohne gegenteilige Anhaltspunkte sowohl die Kosten des Vor- als auch des Nachverfahrens.[45]

Eine für den Urkundenprozess gewährte Prozesskostenhilfe erstreckt sich auf das Nachverfahren, weil es sich um einen Rechtszug i.S.d. § 119 Abs. 1 Satz 1 handelt.[46]

§ 592
Zulässigkeit

Ein Anspruch, welcher die Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder die Leistung einer bestimmten Menge anderer vertretbarer Sachen oder Wertpapiere zum Gegenstand hat, kann im Urkundenprozess geltend gemacht werden, wenn die sämtlichen zur Begründung des Anspruchs erforderlichen Tatsachen durch Urkunden bewiesen werden können. Als ein Anspruch, welcher die Zahlung einer Geldsumme zum Gegenstand hat, gilt auch der Anspruch aus einer Hypothek, einer Grundschuld, einer Rentenschuld oder einer Schiffshypothek.

Übersicht

I. Die besonderen Statthaftigkeitserfordernisse des Verfahrens —— 1
II. Der Gegenstand des Verfahrens —— 3
  1. Vorliegen einer Leistungsklage —— 3
  2. Sonderproblem: Feststellungsklagen nach §§ 179 ff. InsO —— 7
  3. Das Klageziel —— 11
    a) Die klagbaren Ansprüche nach § 592 Satz 1 —— 11
    b) Besonderheiten einzelner Ansprüche nach § 592 Satz 1 —— 15
    c) Haftungsklagen nach § 592 Satz 2 —— 18
    d) Bestimmtheit des Anspruchs —— 21
III. Die erforderliche Beweisführung —— 22
  1. Die beweisbedürftigen Tatsachen —— 23
    a) Der Umfang im Allgemeinen —— 23
      aa) Grundsätze —— 23
      bb) Einzelfälle —— 25
    b) Entbehrlichkeit der Beweisführung —— 31
    c) Besonderheiten bei Prozessvoraussetzungen —— 36
  2. Geeignete Urkunden und Beweisführung —— 38
    a) Herstellung der Urkunde —— 38
    b) Zeugnisurkunden —— 42
    c) Sonderfälle —— 46
    d) Beweiswürdigung —— 48

41 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 17; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 592 Rdn. 19.
42 OLG Hamburg OLG-Report 2005, 456; *Lappe* NJW 2005, 263, 265.
43 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 17.
44 Zöller/*Greger* Vor § 592 Rdn. 8.
45 OLG Hamm Rpfl. 1975, 322.
46 OLG Kiel JW 1926, 2590; Stein/Jonas/*Bork* § 119 Rdn. 3.

I. Die besonderen Statthaftigkeitserfordernisse des Verfahrens

§ 592 stellt für die Zulässigkeit des Urkundenprozesses besondere Voraussetzungen auf. Neben §§ 593 Abs. 1, 595 Abs. 3 regelt die Vorschrift die **Statthaftigkeit** des Verfahrens. Sie ist zu bejahen, wenn die Klage auf Geldzahlung, Leistung vertretbarer Sachen bzw. die in Satz 2 benannten Ansprüche gerichtet ist und die klagebegründenden Tatsachen durch Urkunden bewiesen werden können. Darüber hinaus muss eine entsprechende Erklärung erfolgen, § 593 Abs. 1, und der Beweis durch Vorlegung der Urkunden in der mündlichen Verhandlung angetreten werden, § 595 Abs. 3. Erfüllt der Kläger diese speziellen Erfordernisse nicht, wird die Klage als im Urkundenprozess unstatthaft abgewiesen, § 597 Abs. 2.[1] Im ordentlichen Verfahren kann aber ohne Weiteres eine neue Klage erhoben werden. Die Statthaftigkeit betrifft also lediglich die Durchsetzbarkeit des Anspruchs in der gewählten Verfahrensart.[2] **1**

Daneben müssen für die Zulässigkeit einer Klage im Urkundenprozess die **allgemeinen Sachurteilsvoraussetzungen** vorliegen. Fehlt es hieran, wird die Klage als unzulässig abgewiesen. In diesem Fall kann zwar ebenfalls eine neue Klage im ordentlichen Verfahren erhoben werden. Es kommt aber nur dann zu einer Entscheidung in der Sache, wenn die fehlende Sachurteilsvoraussetzung erfüllt wurde. Eine Besonderheit der Zulässigkeit besteht darin, dass die Einrede des Schiedsvertrages der Statthaftigkeit des Scheck- und Wechselprozesses nicht entgegenstehen soll. Dies folgert man aus dem Beschleunigungszweck des Verfahrens.[3] **2**

II. Der Gegenstand des Verfahrens

1. Vorliegen einer Leistungsklage. Gem. § 592 Satz 1 ist der Urkundenprozess statthaft, wenn der Anspruch auf Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder Leistung einer bestimmten Menge anderer vertretbarer Sachen i.S.d. § 91 BGB oder auf Wertpapiere gerichtet ist. Erforderlich ist damit eine **Leistungsklage**. Feststellungs- und Gestaltungsklagen sind im Urkundenprozess dagegen ausgeschlossen.[4] Dies ergibt sich aus dem zwingenden Wortlaut der Vorschrift, aber auch aus dem Zweck des Verfahrens, der auf schnelle Erlangung eines Vollstreckungstitels gerichtet ist. **3**

Diesem Ziel werden Gestaltungs- und Feststellungsklagen nicht gerecht, auch wenn sie beziffert sind,[5] da sie nur im Hinblick auf die Kostenentscheidung einen vollstreckungsfähigen Inhalt haben. Deshalb sind auch die Zwischenfeststellungsklage gem. § 256 Abs. 2 und die Klage auf Erteilung einer Vollstreckungsklausel, § 731,[6] ausgeschlossen, die ebenfalls feststellenden Charakter haben.[7] Ferner können die prozessualen Gestaltungsklagen, vgl. §§ 722, 767, 771, nicht im Urkundenprozess erhoben werden. **4**

Demgegenüber sind **Klagen auf zukünftige Leistung** gem. §§ 257, 258, 259 im Urkundenprozess zulässig.[8] Im Rahmen des § 257 muss aber stets beachtet werden, dass die **5**

---

1 Vgl. auch § 597 Rdn. 2.
2 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 597 Rdn. 7; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 1; *Lepczyk* JuS 2010, 30.
3 BGH NJW 1994, 136; OLG Düsseldorf WM 1995, 1488; vgl. auch Vor §§ 592–605a Rdn. 10 und § 602 Rdn. 1.
4 BGH WM 1979, 614; BGHZ 16, 207, 213; BGH WM 2012, 1696; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 5; Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 3; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2; Thomas/Putzo/*Reichold* § 592 Rdn. 4.
5 **A.A.** 2. Aufl. B Ia 2.
6 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2.
7 Thomas/Putzo/*Reichold* § 592 Rdn. 4.
8 OLG Hamburg OLGRspr 5, 57; OGHZ 4, 227; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2.

einzuklagenden Ansprüche nicht von einer Gegenleistung abhängen dürfen.[9] Das Urkundenverfahren führt den Kläger nicht weiter als der ordentliche Prozess. Dementsprechend sind z.B. Rentenansprüche nach §§ 843, 844 BGB uneingeschränkt, Mietzinsforderungen dagegen nur bezüglich der fälligen Beträge einklagbar.[10]

6 Abgesehen von den Klagen auf zukünftige Leistung ist es jedoch unerheblich, ob der Anspruch von einer Gegenleistung abhängt und die Verurteilung zur Leistung damit nur Zug um Zug, § 274 Abs. 1, 322 Abs. 1 BGB, erfolgen darf.[11] Der Umstand, dass dies im Mahnverfahren ausgeschlossen ist, § 688 Abs. 2 Nr. 2, beeinflusst nicht die Zulässigkeit einer entsprechenden Klage im Urkundenprozess. Mit dieser Sonderregelung sollten lediglich Streitfragen, die sich im früheren Zahlungsbefehlsverfahren ergeben hatten, ausgeräumt werden.[12]

Auch die beschränkte Erbenhaftung, §§ 780 ff., steht einer Klage im Urkundenprozess nicht entgegen, da sie nur die Zwangsvollstreckung betrifft.[13]

7 **2. Sonderproblem: Feststellungsklagen nach §§ 179 ff. InsO.** Str. wird die Statthaftigkeit des Urkundenverfahrens beurteilt, wenn über das Vermögen des Beklagten vor oder während des Urkundenprozesses das Insolvenzverfahren eröffnet wird.[14] Der letztgenannte Fall führt zur Aussetzung des Verfahrens nach § 240. Der Gläubiger kann dann nach § 180 Abs. 2 InsO den Prozess aufnehmen und auf Feststellung der Forderung zur Insolvenztabelle nach §§ 179 ff. InsO klagen.

8 Ein Teil der Literatur[15] bejaht die Statthaftigkeit dieser Klage im Urkundenprozess ausnahmsweise, und zwar mit der Begründung, dass es sich um die Feststellung bezifferter Geldforderungen handele[16] und der Gläubiger seinen Anspruch gegen den Gemeinschuldner nur auf diesem Wege geltend machen könne. Die **Klage auf Feststellung zur Insolvenztabelle** solle zur Befriedigung des Gläubigers führen, wenn auch in den Modalitäten des Insolvenzrechts.[17] Angeführt wird ferner § 180 Abs. 1 InsO, welcher auf die Klage im ordentlichen Verfahren insgesamt, also auch auf den Urkundenprozess, verweise.[18] Schließlich bezieht man sich auf den Vorteil des Klägers, nach Erstreiten eines Vorbehaltsurteils die Verfahrensinitiative gem. § 179 Abs. 2 InsO auf den Widersprechenden zu verlagern.[19]

9 Dem steht allerdings neben dem eindeutigen Wortlaut des § 592 der Zweck des Urkundenverfahrens entgegen, einem durch Urkunden legitimierten Gläubiger möglichst schnell einen vollstreckbaren Titel zu verschaffen.[20] Denn die Feststellung zur Insolvenztabelle im Vorbehaltsurteil führt gerade nicht zur Befriedigung des Klägers, da nach § 189 Abs. 2 InsO die Insolvenzdividende bei einer unter Vorbehalt erfolgten Verurteilung, § 599, nicht ausgezahlt werden darf. Deshalb besteht kein Grund, den Beklagten

---

9 Thomas/Putzo/*Reichold* § 257 Rdn. 2; ausf. *Bussmann* MDR 2004, 674 ff.
10 LG Bonn NJW 1986, 264.
11 RGZ 56, 301, 303; OGHZ 4, 228; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 2.
12 BT-Drucks. 7/2729 S. 96; MünchKomm/*Schüler* § 688 Rdn. 12.
13 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2a.
14 Umfassend zu diesem Problemkreis noch für die KO *Teske* ZZP 99 (1986) 185 ff.
15 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 6; MünchKomm-InsO/*Schumacher* § 180 Rdn. 7; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2a; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 3; *Uhlenbruck* InsO § 180 Rdn. 11; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 7; *Teske* ZZP 99 (1986) 185, 196; ferner 2. Aufl. § 592 B I a 2; z.T. auch in der Rspr.: LG Frankfurt/M. Urteil vom 5.7.2006 – 2 – 20 = 457/01 Bespr. *Tetzlaff* ZInsO 2007, 652 f.
16 2. Aufl. § 592 B Ia 2; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 3.
17 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2a; *Uhlenbruck* InsO § 180 Rdn. 11.
18 *Teske* ZZP 99 (1986) 185, 191 f.
19 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2.
20 Vgl. Vor §§ 592–605a Rdn. 4.

der Gefahr eines möglicherweise falschen Vorbehaltsurteils auszusetzen.[21] Diesem Einwand lässt sich nicht der – unter entstehungsgeschichtlichen Gesichtspunkten durchaus zutreffende[22] – Hinweis auf § 180 Abs. 2 InsO entgegensetzen. Obwohl die Vorschrift einen Generalverweis enthält, müssen dennoch die jeweiligen Verfahrenseigenarten beachtet werden. Mit der Rspr.[23] ist deshalb die auf Feststellung gerichtete Klage nach §§ 179 ff. InsO als im Urkundenprozess unstatthaft anzusehen. Die Wiederaufnahme eines durch Insolvenzeröffnung unterbrochenen Urkundenprozesses leitet vielmehr automatisch in das ordentliche Verfahren über,[24] und zwar in entsprechender Anwendung von § 596.

Erst recht muss eine Klage im Urkundenprozess unstatthaft sein, wenn über das Vermögen des Beklagten nicht während des Urkundenprozesses das Insolvenzverfahren eröffnet wird, sondern der Gläubiger von vornherein die Feststellung zur Insolvenztabelle in dieser Verfahrensart verfolgen möchte.[25]

Ein bisher wenig behandeltes Problem ergibt sich aber, wenn das **Insolvenzverfahren nach Erlass des Vorbehaltsurteils** eröffnet wird, also während des Nachverfahrens.[26] Nach der Ansicht, die das Urkundenverfahren auf Leistungsklagen beschränkt, führt dies dazu, dass ein Vorbehaltsurteil bei Fortsetzung des Prozesses im ordentlichen Verfahrensgang gegenstandslos werden müsste, eine Situation, die das Gesetz, wie sich in § 269 Abs. 3 Satz 1 zeigt, durchaus kennt. Dagegen spricht jedoch, dass das Gericht im Nachverfahren die Statthaftigkeit des Urkundenprozesses nicht mehr prüft, sondern in diesem Punkt gebunden ist, unabhängig davon, wieweit man im Übrigen die Bindungswirkung fasst.[27] Da im Nachverfahren eine Klageänderung hin zur Feststellungsklage allgemein als zulässig erachtet wird,[28] gilt dies erst recht für die Klage gem. §§ 179 ff. InsO. Die hier verbotene Beschränkung betrifft also nur die Insolvenz vor Klageerhebung oder während des Vorverfahrens. **10**

3. Das Klageziel

a) Die klagbaren Ansprüche nach § 592 Satz 1. Geldansprüche i.S.d. Norm haben die Zahlung eines bestimmten Geldbetrages zum Inhalt, gleich ob es sich um inländische oder ausländische Währung handelt oder ob der Wert in einer bestimmten Münzsorte angegeben ist.[29] **11**

Vertretbare Sachen i.S.d. § 91 BGB unterscheiden sich von anderen Sachen gleicher Art nicht durch ausgeprägte Individualisierungsmerkmale und sind von daher i.d.R. austauschbar,[30] allerdings nicht, wenn die Sache zur Stückschuld geworden ist, § 243 Abs. 2 BGB. Zu den vertretbaren Sachen gehören auch Wertpapiere, wobei es sich um Namens-, Order- oder Inhaberpapiere handeln kann.[31] Etwas anderes gilt jedoch, wenn diese num- **12**

21 BGH WM 1979, 614.
22 Vgl. *Hahn*, Die gesamten Materialien zu den Reichsjustizgesetzen (1881) Bd. IV, 327.
23 BGH WM 1979, 614 (für die Feststellung einer Forderung zur Vergleichstabelle); RGZ 32, 230, 231; OLG München NJW 1985, 983; OLG Hamm MDR 1967, 929; aus der Literatur ebenso: Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 592 Rdn. 4; Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 3; Thomas/Putzo/*Reichold* § 592 Rdn. 4; *Tetzlaff* ZInsO 2007, 652 f.
24 OLG Hamm MDR 1967, 929; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 592 Rdn. 4; Thomas/Putzo/*Reichold* § 592 Rdn. 4.
25 **A.A.** 2. Aufl. B Ia 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2a; *Teske* ZZP 99 (1986) 185, 202.
26 Vgl. dazu allein Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2a.
27 Vgl. § 600 Rdn. 29 ff.
28 Vgl. § 600 Rdn. 17.
29 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 3.
30 BGH NJW 1971, 1794.
31 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 3.

mernmäßig bezeichnet und damit individualisiert wurden.[32] Keine Wertpapiere sind GmbH-Anteile.[33]

Gegenstand des Urkundenprozesses sind also insgesamt Gattungsschulden, § 243 Abs. 1 BGB. Ausschlaggebend für diese Beschränkung ist der Gedanke der leichteren Rückerstattung für den Fall, dass das Vorbehaltsurteil im Nachverfahren aufgehoben wurde.[34]

13 Im Urkundenprozess sind Klagen unstatthaft, die sich auf Leistung **unvertretbarer Sachen** oder auf ein Tun oder Unterlassen des Schuldners, z.B. auf Beglaubigung einer Abtretung[35] oder Abnahme einer Werkleistung, richten. Dies gilt auch, wenn derartige Ansprüche mit einem an sich geeigneten Klagegegenstand nach § 260 verbunden wurden.[36]

Ebenso ist auch eine Stufenklage, § 254, unzulässig, da sie in ihrem ersten Teil auf Auskunft und somit auf einen im Urkundenprozess nicht verfolgbaren Anspruch zielt.[37] Weitere Beispiele für im Urkundenprozess unzulässige Klagen betreffen solche auf Abgabe einer Willenserklärung[38] oder auf Befreiung von einer Schuld.[39]

14 Für die Statthaftigkeit des Urkundenprozesses kommt es dagegen nicht darauf an, worin der Rechtsgrund des Anspruchs oder der wirtschaftliche Zweck der Leistung liegt.[40] Aus diesem Grund können auch Klagen auf Zahlung an einen Dritten[41] oder auf Hinterlegung[42] bei einem Dritten zum Zwecke der Kautionsleistung[43] im Urkundenprozess geltend gemacht werden. Die Klage auf Zahlung an den Kläger und einen Dritten, z.B. im Fall des § 1281 BGB, ist ebenfalls zulässig.[44]

15 **b) Besonderheiten einzelner Ansprüche nach § 592 Satz 1.** Klagen wegen Geldansprüchen sind im Urkundenprozess der Regelfall.[45] Auch Ansprüche auf Zahlung des Wohnraummietzinses können im Urkundenprozess durchgesetzt werden.[46] Ansprüche aus dem WEG sind ebenfalls im Urkundenprozess durchsetzbar.[47]

16 Ansprüche auf Werklohnzahlung aus dem Werkvertrag sind zulässiger Verfahrensgegenstand, ferner falls der Anspruch auf Abschlagszahlung, § 632a BGB[48] oder die Rückzahlung zu viel gezahlter Abschläge.[49] Die Abnahme des Werkes kann aber im Urkundenprozess nicht verlangt werden und muss ggf. bei der Klage auf Werklohn im Urkundenprozess mit den zulässigen Beweismitteln, beispielsweise einem schriftlichen Abnahmeprotokoll, nachgewiesen werden.[50]

---

32 RGZ 10, 340, 341; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 3; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 3.
33 OLG Köln DB 1994, 1078.
34 *Stein* 70.
35 **A.A.** RG HRR 33, 1265.
36 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 4.
37 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 7; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 4.
38 OLG Köln MDR 1959, 1017.
39 RG WarnRspr 1917, 236, 238.
40 **A.A.** OLG Dresden SA 29, 143.
41 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 3.
42 **A.A.** RGZ 104, 34, 35.
43 BGH NJW 1953, 1707.
44 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 3; **a.A.** RGZ 104, 34, 36.
45 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 5.
46 Vgl. Vor §§ 592–605a Rdn. 14
47 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 5.
48 OLG Köln NZBau 2006, 45 ff.
49 LG Halle NZBau 2005, 521 f.
50 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 5; *Lembecke* BauR 2009, 19, 20; *Pauly* ZGS 2007, 452; vgl. Rdn. 13.

Für Vergütungsansprüche des Geschäftsführers oder des Vorstands gegen die Gesellschaft gilt der Ausschluss des Urkundenprozesses nach § 46 Abs. 2 Satz 2 ArbGG nicht analog, da die besondere Schutzbedürftigkeit, die das Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber kennzeichnet, diesem Dienstverhältnis fehlt.[51] Hierbei hat der Kläger aber die Leistung der Dienste ebenfalls mit Urkunden nachzuweisen.[52] Der Umstand, dass für den verlangten Betrag zunächst noch steuerrechtliche Berechnungen vorgenommen werden müssen, steht dem Urkundenprozess nicht entgegen.[53] **17**

c) Haftungsklagen nach § 592 Satz 2. Möglicher Gegenstand eines Urkundenprozesses ist auch ein Anspruch aus einer Hypothek, §§ 1113, 1147 BGB, einer Grundschuld, §§ 1191, 1192 BGB, einer Rentenschuld, §§ 1199, 1200 BGB, oder einer Schiffshypothek.[54] Dies gilt nicht nur für den Kapitalbetrag, sondern für die von dem Pfandrecht gem. § 1118 BGB mitumfassten Zinsen und Nebenleistungen, da § 592 Satz 2 insoweit keine Einschränkung enthält.[55] Weil der **Anspruch aus Grundpfandrechten** gem. §§ 1147, 1192 BGB auf Duldung der Zwangsvollstreckung und damit nicht unmittelbar auf Zahlung gerichtet ist, enthält Satz 2 eine Ausnahme von dem oben geschilderten Prinzip des § 592 Satz 1. Der Grund lag ursprünglich in der wirtschaftlichen Bedeutung der Haftungsklagen.[56] In der Praxis sind jedoch an ihre Stelle regelmäßig vollstreckbare Urkunden i.S.d. § 794 Abs. 1 Nr. 5 getreten. **18**

Aus § 1107 BGB sowie § 99 Abs. 1 LuftfzRG[57] folgt, dass über die in § 592 Satz 2 genannten Fälle hinaus Klagen auf der Grundlage von Ansprüchen aus einer Reallast[58] oder einem Registerpfandrecht an einem **Luftfahrzeug** im Urkundenprozess statthaft sind. Für Ansprüche aus einer Reallast ist jedoch zu beachten, dass diese auf Leistung vertretbarer Sachen gerichtet sein müssen; auszuscheiden haben somit namentlich Dienstleistungen.[59] **19**

Nach allgemeiner Ansicht können darüber hinaus in entsprechender Anwendung des § 592 Satz 2 auch alle weiteren Ansprüche auf **Duldung der Zwangsvollstreckung** im Urkundenprozess geltend gemacht werden.[60] Dies betrifft etwa den Anspruch auf Duldung der Zwangsvollstreckung in ein Faustpfand, § 1204 BGB, in das Gesamtgut bei der Gütergemeinschaft, §§ 743, 745 Abs. 2, sowie in das dem Nießbrauch, § 737, der Testamentsvollstreckung, § 748 Abs. 2, oder dem kaufmännischen Zurückbehaltungsrecht unterliegende Vermögen, § 371 Abs. 3 HGB. **20**

d) Bestimmtheit des Anspruchs. Der im Urkundenprozess eingeklagte Anspruch muss hinreichend bestimmt sein. Dies gilt auch für Nebenforderungen.[61] Bei alternativen Ansprüchen muss die Alternative bestimmt sein, wobei es nicht darauf ankommt, ob die Wahl beim Gläubiger oder Schuldner liegt. Ausreichend ist, dass sich der Anspruch aus **21**

---

51 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 5; *Fischer* NJW 2003, 333 f.; auch dazu *Pesch* NZA 2002, 957 ff.
52 OLG Celle OLGR 2009, 473; OLG Schleswig MDR 2007, 292.
53 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 5; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 592 Rdn. 7; **a.A.** OLG Düsseldorf GmbHR 2005, 991, 992.
54 Gesetz über Rechte an eingetragenen Schiffen und Schiffsbauwerken vom 15.11.1940, RGBl I S. 1499.
55 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 4.
56 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 4.
57 Gesetz über Rechte an Luftfahrzeugen vom 26.2.1959, BGBl I S. 57.
58 BayObLGZ 1959, 83, 88.
59 Dies ist insb. für Ansprüche aus einem sog. Altenteil von Bedeutung.
60 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 4; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 4; krit. Prütting/Gehrlein/*Hall* § 592 Rdn. 9.
61 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 5.

gegebenen Faktoren errechnen lässt,[62] wie etwa bei einem Zinsanspruch seit Kündigung oder Klageerhebung.[63]

III. Die erforderliche Beweisführung

22 Die zweite Statthaftigkeitsvoraussetzung des Urkundenprozesses besteht darin, dass die zur Begründung des Anspruchs erforderlichen Tatsachen allein durch **Urkunden** bewiesen werden können. Andernfalls ist die Klage als im Urkundenprozess unstatthaft abzuweisen, § 597 Abs. 2.[64] Dies gilt auch dann, wenn die angebotenen Urkunden keine Beziehung zum Streitgegenstand aufweisen oder wenn sie sich zwar auf die Klage beziehen, den geltend gemachten Anspruch aber nicht vollständig beweisen.[65] Das Gesetz fasst also in problematischer Weise ein Begründetheitserfordernis, d.h. die erfolgreiche Beweisführung, gleichzeitig als von Amts wegen zu beurteilendes Statthaftigkeitserfordernis auf.[66]

1. Die beweisbedürftigen Tatsachen

a) Der Umfang im Allgemeinen

23 **aa) Grundsätze.** Nach § 592 sind alle zur Anspruchsbegründung notwendigen Tatsachen zu beweisen. Urkundlich zu belegen ist also der Klagegrund.

Welche Voraussetzungen dazu gehören, richtet sich nach den allgemeinen Grundsätzen der Lehre von der Behauptungs- und Beweislast.[67] Ausgehend von der materiellen Rechtsnorm fallen demnach alle für die **Schlüssigkeit** der Klage erforderlichen rechtsbegründenden Tatsachen unter § 592.[68] Dies betrifft die Hauptforderung ebenso wie die Nebenansprüche, mit Ausnahme des § 605 Abs. 2, demzufolge bei Wechselnebenforderungen Glaubhaftmachung genügt.

Ein substantiiertes Bestreiten des Beklagten verändert nicht den Klagegrund, kann jedoch zu weiterer Substantiierung nötigen, deren Gegenstand ebenfalls mit Urkunden zu beweisen ist. Gleiches gilt für nachträgliche Ergänzungen oder Erweiterungen des Klageantrags nach §§ 263, 264.[69] Schließlich bedürfen **Rechtsverhältnisse**, die für den Klagegrund als bestehend vorausgesetzt werden, des urkundlichen Beweises,[70] wie z.B. ein Darlehnsvertrag, wenn ein Anspruch aus einer Hypothek geltend gemacht wird. Allerdings genügt es, durch einen Hypothekenbrief, der den Inhalt einer nicht vorgelegten Darlehnsurkunde erwähnt, den Darlehnsvertrag mittelbar zu beweisen.[71]

Ähnliches gilt für Inhaber- und Orderpapiere: Durch die Vorlage im Prozess wird zugleich die Inhaberschaft nachgewiesen.[72]

---

62 BayObLG DNotZ 1976, 367.
63 Vgl. auch Rdn. 17.
64 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 9; Stein/Jonas/*Schlosser* § 597 Rdn. 3.
65 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 10, 11; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 9; **a.A.** 2. Aufl. C IIb 2, die für den Fall, dass die Urkunden den geltend gemachten Anspruch nicht vollständig belegen konnten, die Klage als unbegründet abweisen wollte.
66 Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 12.
67 Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 11.
68 Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 8.
69 RGZ 30, 405, 407; 5, 381, 383; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 13.
70 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 13.
71 RG SA 54, 358; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 13; vgl. zum mittelbaren Beweis durch Urkunden auch Rdn. 48.
72 OLG Frankfurt SeuffArch 49 (1894) 67.

Nicht von der Vorschrift erfasst werden damit **Einwendungen** des Beklagten, Repli- **24**
ken, Dupliken etc.[73] Für diese gilt vielmehr § 595 Abs. 2. Ebenso unterliegen die Prozessvoraussetzunge nicht dem Erfordernis des § 592.[74]

Auch ausländische Rechtsnormen, Gewohnheitsrechte und Satzungen fallen nicht unter § 592. Bedürfen diese des Beweises, ist § 293 einschlägig.[75]

bb) Einzelfälle. Zum Klagegrund zählt ferner die **Sachlegitimation** der Parteien,[76] **25**
die dem Kläger das geltend gemachte Recht bzw. dem Beklagten die geltend gemachte Verbindlichkeit zuweist.[77] Dementsprechend ist bei einer Klage aus zediertem Recht die Abtretung durch Urkunden zu beweisen,[78] unabhängig davon, ob es sich um eine rechtsgeschäftliche Abtretung oder eine cessio legis handelt.[79] Eine Quittung nach § 410 BGB braucht jedoch nicht vorgelegt zu werden, da diese erst bei Empfang der Leistung zu übergeben ist.[80] Im Fall der Überweisung der Forderung zur Einbeziehung nach § 835 Abs. 1 Fall 1 muss der Kläger den Überweisungsbeschluss vorlegen.[81] Von der Sachlegitimation zu unterscheiden ist die Identität von Kläger und Beklagten. Diese gehört nicht zum Klagegrund.[82] Dementsprechend fällt auch der Nachweis, wer Inhaber einer kaufmännischen Firma ist, nicht unter § 592,[83] sondern unter § 595 Abs. 2.[84]

Wird der Beklagte für ein Handeln seines Vertreters in Anspruch genommen, insbe- **26**
sondere wenn die Urkunde vom Vertreter ausgestellt wurde, so muss der Kläger die Vertretungsmacht nachweisen.[85] Dies gilt auch, wenn der Vertreter mit dem Namen des Vertretenen unterzeichnet hat.[86] Denn der Beweis wirksamer Stellvertretung lässt sich damit allein nicht führen.

Wurde dagegen der Kläger vertreten, ist der Nachweis der Vertretungsmacht nicht erforderlich, sondern nur ein Handeln in seinem Namen. Dies ergibt sich daraus, dass bei einem vollmachtlosen Handeln des Vertreters in der Klageerhebung eine nachträgliche Genehmigung, § 177 Abs. 1 BGB, liegt, mit der Folge, dass ein bis dahin schwebend unwirksamer Vertrag rückwirkend Wirksamkeit erlangt,[87] § 184 Abs. 1 BGB.

Bei Inanspruchnahme eines **Bürgen** sind auch Hauptforderung und Übernahme der **27**
Bürgschaft durch Urkunden zu beweisen.[88] Durch Vorlegung der Bürgschaftsurkunde kann das Bestehen der Hauptschuld inzident bewiesen werden, wenn in ihr die Darlehnshingabe erwähnt wurde.[89] Hingegen muss bei der Bürgschaft auf erstes Anfordern die Hauptschuld weder bewiesen noch schlüssig dargelegt werden.[90]

---

73 LG Koblenz NJW 1956, 1258 für den Minderungseinwand gegen einen Mietzinsanspruch.
74 Zu den dabei auftretenden Besonderheiten vgl. Rdn. 36.
75 BGH NJW-RR 1997, 1154; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 12.
76 RGZ 41, 412, 413; 3, 377, 379; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 8.
77 Thomas/Putzo/*Reichold* Vor § 253 Rdn. 39.
78 *Hahn*/*Mugdan* 391.
79 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 10.
80 RGZ 56, 302, 303.
81 OLG Hamburg HGZ 1927, 227.
82 RGZ 41, 407, 410.
83 RGZ 41, 407, 410; KG OLGRspr 3, 351.
84 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 8.
85 RGZ 115, 311, 316 f.; OLG Karlsruhe BB 1971, 1384.
86 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 8.
87 OLG Hamburg OLGRspr 7, 296; OLG Marienwerder SeuffArch 55 (1900) 364, 365; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 10; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 8.
88 RGZ 97, 162; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 10.
89 Vgl. hierzu bereits Rdn. 23 und Rdn. 48.
90 BGH NJW 1994, 380 f.; *Lang* WM 1999, 2329, 2334.

28 Die für ein Rechtsgeschäft notwendigen **behördlichen Genehmigungen** gehören zum Klagegrund und sind dementsprechend durch Urkunden zu belegen.[91] Bei einer familiengerichtlichen Genehmigung muss auch die Mitteilung gem. § 1829 Abs. 1 Satz 1 BGB nachgewiesen werden,[92] da sie gem. Satz 2 Wirksamkeitserfordernis ist.

Demgegenüber sind die Genehmigung des Familiengerichts bei § 112 BGB sowie der Nachweis der Ermächtigung des gesetzlichen Vertreters im Rahmen von §§ 112, 113 BGB Replik gegenüber dem Einwand der fehlenden Geschäftsfähigkeit.[93]

29 Die Frage, ob die **Fälligkeit** zum Klagegrund gehört, muss differenziert beantwortet werden.[94] Wurde sie nachträglich durch Stundungsabrede hinausgeschoben, ist die Behauptung der Fälligkeit Replik gegenüber der entsprechenden Einrede des Beklagten, so dass § 595 Abs. 2 eingreift.[95] Anders, wenn der Anspruch von vornherein betagt oder bedingt war: Der Fristablauf oder der Bedingungseintritt gehört in diesem Fall zum Klagegrund und unterliegt § 592.[96] Entsprechendes gilt für die Anfechtung oder rechtzeitige Kündigung, etwa bei einem Darlehn gem. § 488 BGB.[97] Hierbei ist zu beachten, dass die Kündigung auch in der Klageerhebung liegen kann.[98] Dies ist dann von Bedeutung,[99] wenn die Kündigung durch einen Dritten erfolgte und dessen Vertretungsmacht nicht urkundlich belegt werden kann. Im Hinblick auf die Kündigungsfrist des § 488 Abs. 3 BGB richtet sich die Klage in diesem Fall auf zukünftige Leistung, was aber auch im Urkundenprozess zulässig ist.[100] Da die besonderen Prozessbedingungen der §§ 257, 258, 259 nicht zum Klagegrund gehören, ist deren Nachweis durch Urkunden nicht erforderlich.[101]

30 Bei Verpflichtung des Klägers zur Vorleistung i.S.d. § 320 Abs. 1 Satz 1 BGB, etwa gem. § 614 BGB, gehört die Feststellung, dass die Leistung erbracht sei, zum Klagegrund.[102] Im Übrigen ist seine Behauptung der Erfüllung jedoch bei allen Vertragsformen, also auch bei einem gegenseitigen Vertrag, als Replik gegenüber der Einrede des nichterfüllten Vertrages zu sehen.[103]

Bei Mietminderungen aufgrund von Mängeln, die nach Vertragsschluss auftreten, muss der Mieter nach der Rspr. grundsätzlich die Minderungsgründe durch Urkunden nachweisen, nicht aber, wenn die Mietsache unstreitig von Anfang an mangelhaft war.[104]

Die Behauptung, dass keine rechtzeitige Abnahme nach § 12 Nr. 5 Abs. 1 VOB/B verlangt worden sei, gehört bei einer Werklohnklage nicht zum Klagegrund.[105]

Ein Kläger, der einen Saldoanspruch geltend gemacht, muss im Rahmen seiner prozessualen Wahrheitspflicht die Abzugsposten ebenfalls darlegen.[106]

---

91 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 7.
92 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 10.
93 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 10; Baumgärtel/*Laumen* Handbuch der Beweislast 1991 Bd. 1 § 112 Rdn. 1 und § 113 Rdn. 1; **a.A.** 2. Aufl. C IIIb 1.
94 Ausf. zu diesem Problem Baumgärtel/*Strieder* § 271 Rdn. 1 ff.
95 RGZ 68, 605 f.; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 7; Baumgärtel/*Strieder* § 271 Rdn. 6.
96 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 10.
97 RG SA 46, 16; KG OLGRspr. 2, 29 f.
98 RGZ 88, 375; KG OLGRspr 2, 31; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 7; **a.A.** *Stern* ZZP 32 (1904) 238, 243 ff.
99 **A.A.** OLG Hamburg OLGRspr 31, 72, das bei einer Kündigung durch einen Dritten den Nachweis der Vollmacht verlangte.
100 Vgl. Rdn. 5.
101 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 7.
102 RG JW 1914, 101; OLG München JW 1921, 766; OLG Hamburg OLGRspr 31, 72.
103 OLG Karlsruhe BadRspr 1906, 20; OLG Hamburg HGZ 47, 85; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 9.
104 OLG Düsseldorf MDR 2008, 1235.
105 OLG Stuttgart NJW-RR 1986, 898 = EWiR § 12 VOB/B 1/86, S. 517 m. Anm. *Siegburg*.
106 BGH NJW 2007, 3425, 3428 Tz 24 f.

b) Entbehrlichkeit der Beweisführung. Im ordentlichen Verfahren bedürfen unstreitige, § 138 Abs. 3, zugestandene, § 288, und offenkundige, § 291, Tatsachen nicht des Beweises. Nach der Rspr.[107] und dem überwiegenden Teil der Literatur[108] gilt dies auch im Urkundenprozess, da dort die allgemeinen Beweisvorschriften anwendbar seien. Darüber hinaus betrachtet man es als einen übertriebenen Formalismus, eine Klage im Urkundenprozess als unstatthaft abzuweisen, wenn der Beweis zwar nicht lückenlos durch Urkunden geführt, wohl aber der Anspruch gemeinsam mit Urkunden und unstreitigen, zugestandenen oder offenkundigen Tatsachen bewiesen werden kann.[109] **31**

Eine Minderansicht will dagegen von den Beweisgrundsätzen des ordentlichen Verfahrens abweichen,[110] zum einen unter Hinweis auf den Wortlaut des § 592, „sämtliche", zum anderen mit Blick auf die Entstehungsgeschichte der Verfahrensart. Nach den Motiven[111] sollte der vollständige Beweis **aller** zur Anspruchsbegründung erforderlichen Tatsachen „eine Bedingung des klägerischen Prozessrechts" sein. Weiterhin heißt es dort, dass der Beweis „vollständig und urkundlich geführt sein müsse, ehe die Verteidigung des Beklagten in Frage kommt".[112] Die Mindermeinung stützt ihre Betrachtungsweise darüber hinaus systematisch durch einen Vergleich mit § 597 Abs. 2. Danach sind die anspruchsbegründenden Tatsachen auch im Säumnisfall des Beklagten zu beweisen, obwohl sie nach der allgemeinen Vorschrift des § 331 Abs. 1 als zugestanden gelten müssten. Nichtbestreiten des anwesenden Beklagten könne den Urkundenbeweis deshalb nicht entbehrlich machen. Andernfalls werde der säumige Beklagte besser gestellt als der Erschienene.[113] **32**

Diese Argumente haben Gewicht. Sie wiegen schwerer als der unberechtigte Vorwurf des Formalismus, den die **h.M.** erhebt. Folgendes ist zu beachten: Ein im Urkundenprozess erfolgtes Geständnis führt nicht nur zur Entbehrlichkeit des Beweises der betreffenden Tatsache, sondern schneidet dem Beklagten darüber hinaus alle nicht urkundlich beweisbaren Einwendungen ab, § 598. Als Rechtsfolge eröffnet der Urkundenprozess dem Kläger die Möglichkeit, sich einen ohne Sicherheitsleistung vollstreckbaren Titel, § 708 Nr. 4, zu verschaffen. Diese Vorteile wollte die ZPO aber nur dem Kläger zubilligen, welcher die klagebegründenden Behauptungen vollständig durch Urkunden beweisen kann, und zwar im Hinblick auf deren besondere Beweiskraft.[114] Deshalb müssen sowohl unstreitige, § 138 Abs. 3, als auch zugestandene Tatsachen, § 288, durch Urkunden bewiesen werden. Andernfalls wäre streng genommen ein Urkundenprozess ohne Urkunden möglich, wenn die klagebegründenden Tatsachen unter den Parteien unstreitig sind.[115] **33**

---

107 BGHZ 173, 366; BGH WM 1985, 738; BGHZ 62, 286 = NJW 1974, 1199 und 1512, 1513 m. abl. Anm. *Bull* = JZ 1974, 679 m. Anm. *Stürner* = JR 1974, 426 m. zust. Anm. *Bassenge*; RGZ 142, 303, 306; RG JW 1934, 1347, 1348 m. Anm. *Bartels*; OLG Düsseldorf BauR 2010, 819; OLG Köln BauR 2008, 129, 131; OLG Frankfurt WM 1995, 2079, 2080; so auch OLG Köln OLGZ 1994, 467 ff., das fordert, dass grundsätzlich unstreitige Tatsachen durch Urkunden belegt werden müssen, jedoch Lücken in der Beweisführung zulässt.

108 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 592 Rdn. 9; Stein/Jonas/*Schlosser* § 597 Rdn. 4; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 10; *Beckmann* 105 ff.; *Eickmann*/*Oellerich* JA 2007, 43, 45; *Hövelberndt* JuS 2003, 1105 f.; *Habscheid* ZZP 96 (1983) 313 ff.

109 BGHZ 62, 286, 292; OLG Köln OLGZ 1994, 468; OLG Köln ZIP 1982, 1424, 1426.

110 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 14; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 11; *Gloede* MDR 1966, 103 und MDR 1974, 895; *Stürner* NJW 1972, 1257; *Hertel* 132 ff.

111 *Hahn*/*Mugdan* 391.

112 *Gloede* MDR 1974, 895.

113 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 14.

114 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 14; *Stürner* NJW 1972, 1257, 1258.

115 So aber Stein/Jonas/*Schlosser* § 597 Rdn. 4 und OLG Jena MDR 1997, 975; das OLG Frankfurt WM 1995, 2079, 2081 fordert mindestens eine Urkunde.

34 Etwas anderes gilt für die **offenkundigen Tatsachen**, § 291. Da diese ohne Weiteres belegbar sind, ist ein urkundlicher Nachweis hier sowohl unter den Aspekten der Rechtsklarheit als auch der Rechtssicherheit überflüssig.[116] Dass ein Anspruch ausschließlich mit offenkundigen Tatsachen belegt werden könnte, scheint nicht vorstellbar. Deshalb besteht die Gefahr eines Urkundenprozesses ohne Urkunden nicht.[117] Für **gerichtskundige** Tatsachen gilt dieser Grundsatz jedoch dann nicht, wenn ihre Feststellung eine besondere Sachkunde des Gerichts voraussetzt. Denn dann ersetzt das Gericht den Sachverständigenbeweis und die von diesem zu erklärenden Tatsachen sind keinem Urkundenbeweis zugänglich.[118]

35 Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass sich das Problem nicht stellen kann, wenn der Beklagte den Anspruch des Klägers **anerkennt**, § 307.[119] Darum erfolgt keine Sachprüfung und die Statthaftigkeitsvoraussetzungen des § 592 müssen nicht eingehalten werden.[120]

36 **c) Besonderheiten bei Prozessvoraussetzungen.** Für die gem. § 56 von Amts wegen zu berücksichtigenden Zulässigkeitsvoraussetzungen gelten nicht die Beweismittelbeschränkungen der §§ 592, 595 Abs. 2,[121] sondern die Regeln des Freibeweises,[122] womit das Gericht neben den gesetzlichen Beweismitteln auch andere Erkenntnisquellen nutzen darf.[123]

37 Dabei bleibt es auch, sofern bei der Prüfung der **Sachurteilsvoraussetzungen** materiellrechtliche Fragen zu erörtern sind, für die eigentlich die Beweismittelbeschränkungen der §§ 592, 595 Abs. 2 zur Anwendung gelangen.[124] Dies ist z.B. der Fall, wenn für die Prozessfähigkeit eines Minderjährigen eine Ermächtigung des gesetzlichen Vertreters bzw. Genehmigung des Familiengerichts nach §§ 112, 113 BGB zu klären ist oder wenn es um die Vertretungsmacht eines gesetzlichen Vertreters geht. In diesen Fällen unterliegt also die Prüfung der §§ 112, 113 BGB bzw. der Vertretungsmacht des gesetzlichen Vertreters nicht dem Erfordernis des urkundlichen Nachweises.[125] Entsprechendes muss gelten, wenn beispielsweise bei der Prüfung der Prozessführungsbefugnis die Zustimmung eines Ehegatten nachzuweisen ist.[126]

Das für die Sachurteilsvoraussetzungen Gesagte gilt ebenso für die prozesshindernden Einreden, z.B. die Einrede des Schiedsvertrages, § 1032 Abs. 1.[127] Hier sind die Beweismittel nicht auf Urkunden beschränkt. Zu beachten ist schließlich, dass im Urkundenprozess wie im ordentlichen Verfahren über Prozessvoraussetzungen besonders verhandelt werden kann, § 280.[128]

---

116 RGZ 113, 17, 19; 109, 70, 71; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 12; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 11 und § 597 Rdn. 4; *Stürner* NJW 1972, 1257, 1260 mit Ausnahme der gerichtskundigen Tatsachen.

117 *Stürner* NJW 1972, 1257, 1260.

118 So OLG Karlsruhe GRUR 1995, 263, 264 für einen Patentrechtsstreit.

119 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 12; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 12.

120 Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 6.

121 RGZ 160, 334, 346; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 15.

122 BGH NJW 1987, 2875; RGZ 160, 334, 346; BAG NJW 1972, 1216; für Strengbeweis Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 5; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 9; *Peters* ZZP 88 (1975) 296.

123 Thomas/Putzo/*Reichold* Vor § 284 Rdn. 6.

124 Vgl. Rdn. 19.

125 Zu beachten ist, dass durch den Nachweis im Rahmen der Prüfung der Sachurteilsvoraussetzungen der Nachweis der entsprechenden Voraussetzung auf der Ebene des Klagegrundes entbehrlich wird; diese ist sodann gerichtskundig, § 291.

126 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 9; **a.A.** KG ZZP 52 (1927) 202.

127 BGH NJW 1986, 2765; ausf. § 595 Rdn. 16.

128 RGZ 71, 14.

2. Geeignete Urkunden und Beweisführung

a) Herstellung der Urkunde. Der notwendige Beweis kann mit allen Urkunden i.S.d. §§ 415 ff. angetreten werden.[129] Damit sind jegliche durch Schriftzeichen verkörperten Gedankenäußerungen verwendbar.[130] Unerheblich bleibt dabei, ob es sich um öffentliche bzw. amtlich beglaubigte oder private Urkunden handelt.[131] Auch eine Unterschrift ist kein notwendiger Bestandteil der Urkunde, wie sich aus §§ 416, 439 Abs. 2 ergibt. Die Urkunde kann gedruckt, PC- oder handgeschrieben[132] sowie in Stenographie oder in fremder Sprache verfasst sein. In letzterem Fall darf das Gericht jedoch eine Übersetzung verlangen, § 142 Abs. 3.[133] **38**

Da es auf die **Herstellungsart** nicht ankommt, stellen auch (praktisch selten) Telegramm und Telefax taugliche Urkunden i.S.d. § 592 dar,[134] nicht aber elektronische Dokumente. Sie sind Anscheinsobjekte gem. §§ 371 Abs. 1 Satz 2, 371a.[135] Als Ausdruck, z.B. einer E-Mail, haben sie jedoch Urkundsqualität und sind damit zulässig.[136] Dagegen ist für den Gebrauch einer Fotokopie im Urkundenprozess zumindest eine anwaltliche Beglaubigung erforderlich, die im Zivilprozess einer amtlichen gleichsteht, § 169 Abs. 2.[137] Denn bei einer Fotokopie handelt es sich im Unterschied zum Telefax nicht um das für den Empfänger bestimmte Original der Erklärung.[138] Zum Beweisantritt in solchen Fällen § 595 Rdn. 30 f. **39**

Der Beklagte muss nicht an der **Urkundenerrichtung** mitgewirkt haben.[139] Deshalb sind Urkunden, die ausschließlich vom Beweisführer stammen, etwa Handelsbücher, ebenso verwendbar wie Urkunden Dritter, z.B. Quittungen oder Abtretungsurkunden.[140] Dieser Grundsatz findet seine Grenze aber in schriftlich fixierten Gedankenerklärungen des Beweisführers, der sich nicht auf diesem Wege seine Beweise selbst verschaffen kann.[141] Andernfalls wäre für den Urkundenbeweis weniger notwendig als eine Glaubhaftmachung, die gem. § 605 Abs. 2 nur in Ausnahmefällen genügt. Eigene Urkunden des Beweisführers können deshalb nur indizielle Beweiskraft haben. **40**

Auch im Prozess errichtete Urkunden sind geeignet. So kann man mit der Urkunde über die Zustellung der Klage den Beweis der Kündigung antreten,[142] sofern die Urkunde verfahrensrechtlich ordnungsgemäß zustande gekommen ist.[143] **41**

---

129 BGH WM 1983, 22; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 16; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 15; allg. zur Urkunde *Schreiber* Die Urkunde im Zivilprozeß (1982).

130 BGHZ 65, 300, 301; Zöller/*Geimer* Vor § 415 Rdn. 2; *Zeiss*/*Schreiber* ZPR Rdn. 472; *Teske* JZ 1995, 472, 473.

131 Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 15.

132 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 16, zum schriftlichen Schuldanerkenntnis BGH WM 1983, 22.

133 Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 17.

134 OLG Köln MDR 1991, 900; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 16; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 15.

135 Prütting/Gehrlein/*Hall* § 592 Rdn. 14; OLG München vom 20.3.2012 7 U 3199/11 (zitiert nach juris).

136 Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 12; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 592 Rdn. 14. Zum zivilprozessualen Urkundenbegriff unter Berücksichtigung neuer Übermittlungsformen vgl. *Britz*, Urkundenbeweisrecht und Elektroniktechnologie (1996) 99 ff. und insb. 132 ff.

137 OLG Düsseldorf MDR 1988, 504; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 16; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 15; **a.A.** Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 16, der eine Fotokopie uneingeschränkt zulassen will; ebenso *Bütter*/*Eigner* WM 2005, 1729, 1734, die ebenfalls Ausdrucke von Microfiches als Urkunden zulassen wollen.

138 OLG Köln MDR 1991, 900, 901.

139 Thomas/Putzo/*Reichold* § 592 Rdn. 6.

140 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 17.

141 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 17.

142 KG OLGRspr 2, 29.

143 OLG Karlsruhe BB 1971, 1384.

42 **b) Zeugnisurkunden.** Es ist nicht nötig, dass die Urkunde selbst den rechtlichen Vorgang verkörpert, wie es bei der sog. wirkenden oder Tatbestandsurkunde der Fall ist.[144] Genügend i.S.d. Urkundsbegriffs sind an sich auch berichtende oder **Zeugnisurkunden**.[145] Demzufolge müssten privatschriftliche Zeugenaussagen und Sachverständigengutachten ausreichen. Zum einen handelt es sich um berichtende Urkunden,[146] so dass der Wortlaut von § 592 nicht entgegensteht. Zum andern fehlt der ZPO eine § 250 Satz 2 StPO entsprechende Vorschrift. Deshalb ist jedenfalls im ordentlichen Verfahren die Vernehmung eines Zeugen oder Sachverständigen durch Verlesung der schriftlichen Erklärung ersetzbar, ohne dass der Unmittelbarkeitsgrundsatz verletzt wird.[147] Gleichwohl wird die Frage, ob derartige Urkunden im Urkundenprozess Berücksichtigung finden, uneinheitlich beantwortet.

43 Nach einer Auffassung[148] soll der Gegner des Urkundenbeweises der Verwendung derartiger Urkunden widersprechen dürfen, wenn er im ordentlichen Verfahren die Vernehmung des Zeugen oder Sachverständigen verlangen könnte. Weil er hierzu regelmäßig ohne Verstoß gegen seine Prozessförderungspflicht berechtigt ist,[149] führt dieser Ansatz letztlich zu einem Ausschluss derartiger Urkunden aus dem Urkundenprozess. Anderes würde nur für die Vernehmung eines Zeugen oder Sachverständigen in einem vorausgegangenen selbständigen Beweisverfahren, §§ 485 ff., gelten. Da dort der Beklagte der Verwendung grundsätzlich nicht widersprechen darf, § 493, könnten derartige Protokolle im Urkundenprozess vorgelegt werden.

44 Die Rspr. gelangt zu einem ähnlichen Ergebnis. Sie lässt die Beweisführung im Urkundenprozess mit privatschriftlichen Zeugen- oder Sachverständigengutachten nicht zu,[150] z.T. aber die Verwendung von Protokollen über Zeugenvernehmungen aus anderen Verfahren.[151] Sie begründet dies mit der erhöhten Beweiskraft einer Urkunde,[152] die sie gegenüber den anderen Beweismitteln der ZPO hervorhebe und die Rechtfertigung für eine Verurteilung des Beklagten auf summarischer Grundlage bilde. Eine solche Beweiskraft könne aber privatschriftlichen Zeugen- oder Sachverständigenaussagen nicht zukommen, mit der Folge, dass diese im Urkundenprozess ausgeschlossen seien. Protokolle aus vorausgegangenen Beweissicherungsverfahren seien ebenfalls nach Sinn und Zweck des Urkundenprozesses keine zulässigen Beweismittel.[153] Dies gelte ebenfalls für eidesstattliche Versicherungen, die als „Ersatzbeweis" für eine Zeugenvernehmung vorgebracht werden.[154]

45 Dieser Rspr. ist zu folgen. Es scheint sachgerecht, für die Frage der Verwendbarkeit auf die erhöhte Beweiskraft einer Urkunde abzustellen. Konsequenterweise sind deshalb auch Protokolle über **Zeugenvernehmungen** aus anderen Zivilprozessen oder **selbständigen Beweisverfahren** aus dem Kreis verwendbarer Urkunden auszuscheiden. Denn trotz Protokollierung entspricht deren Beweiswert doch nur dem einer Zeugen- bzw.

---

144 MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 16; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 15.
145 Zu den Tatbestands- und Zeugnisurkunden vgl. *Jauernig* ZPR I § 55 II 2.
146 Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR §§ 119 Rdn. 10; 163 Rdn. 13.
147 BGHZ 7, 116, 122; BGH NJW 1982, 580; *Schilken* ZPR Rdn. 542.
148 2. Aufl. C IIb 3.
149 BGH NJW 1983, 999, 1000.
150 BGH NJW 1976, 294; BGHZ 1, 218, 220; RGZ 49, 374, 375; 97, 162; OLG Hamburg OLGRspr 31, 71, 72; ebenso aus der Literatur Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 592 Rdn. 13; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 16; Thomas/Putzo/*Reichold* § 592 Rdn. 7; Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 14, 15; **a.A.** Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 17.
151 OLG Rostock NZM 2003, 317; OLG München 1953, 1835; **a.A.** insoweit *Thomas*/*Putzo*/*Reichold* § 592 Rdn. 7.
152 BGH NJW 2008, 523, 524; BGHZ 1, 218, 220.
153 BGH NJW 2008, 523, 524; *Looff* JR 2008, 402 ff. begründet Unzulässigkeit mit § 493.
154 BGH ZIP 2012, 1599.

Sachverständigenvernehmung, nicht jedoch dem einer Urkunde. Andererseits ist zu bedenken, dass der persönliche Eindruck des Aussagenden und die Möglichkeit, ihm Fragen zu stellen, durch die Auswertung eines Protokolls nicht ersetzt werden können.[155] Aus diesem Grund ist die (gegen-)beweisführungsbelastete Partei im ordentlichen Verfahren berechtigt, die persönliche Vernehmung des Zeugen oder Sachverständigen zu beantragen. Entfällt diese Möglichkeit jedoch wegen der Beweismittelbeschränkungen der §§ 592, 595 Abs. 2, folgt daraus, dass auf die Verwendung schriftlicher Zeugen- oder Sachverständigenaussagen insgesamt verzichtet werden muss. Für eine klare Abgrenzung ist es erforderlich, dass dies allgemein gilt, auch etwa für im Nachverfahren erstellte Protokolle über Zeugen- oder Sachverständigenaussagen, wenn parallel zum Nachverfahren ein Rechtsmittelverfahren gegen das Vorbehaltsurteil läuft.[156] Die Beschränkung der Beweismittel auf Urkunden könnte andernfalls zudem durch Zulassen von Zeugnisurkunden umgangen werden.[157]

c) Sonderfälle. Ein Schiedsgutachten kann demgegenüber im Urkundenprozess ver- **46**
wendet werden, wenn es alle zur Anspruchsbegründung erforderlichen Tatsachen belegt.[158] Dies ergibt sich daraus, dass es auf einem schriftlichen Gutachtervertrag unter den Parteien beruht und damit nicht einseitig vom Kläger stammt.

Nach Stein/Jonas/*Schlosser*[159] sind auch in- und ausländische **Schiedssprüche** so- **47**
wie **ausländische** Urteile taugliche Urkunden i.S.d. § 592. Auf diese Weise könnte eine beschleunigte Vollstreckbarerklärung von Schiedssprüchen, §§ 1060 f., bzw. ausländischen Urteilen, § 722, erreicht werden. Angesichts der Gefahren für den Beklagten begegnet die Lehre jedoch Bedenken. Nur für den Fall, dass die Durchsetzung eines dem Schuldner möglicherweise zustehenden Schadensersatzanspruchs nach § 717 Abs. 2 gesichert ist, etwa durch Anwendung der Vorschrift des § 717 Abs. 2 Satz 2,[160] lässt sich die Geeignetheit von Schiedssprüchen oder ausländischen Urteilen für den Urkundenprozess in Erwägung ziehen.

d) Beweiswürdigung. Der durch die Urkunde zu führende Beweis ist nach § 286 frei **48**
zu würdigen.[161] Er muss – wie auch im ordentlichen Verfahren – die volle Überzeugung des Gerichtes zur Folge haben,[162] wobei die Regeln der formellen Beweiskraft, §§ 415 ff., zu beachten sind.[163] Des Weiteren ist es möglich, die Urkunde nach allgemeinen Regeln auszulegen.[164] Durchstreichungen, Radierungen etc. auf der Urkunde beurteilen sich nach § 419, wodurch sie ebenfalls der freien Beweiswürdigung gem. § 286 unterliegen.[165] So kann z.B. ein Bereicherungsanspruch durch Vorlage einer Vertragsurkunde bewiesen werden, wenn sich aus dieser eine Nichtigkeit des Vertrages nach § 138 BGB ergibt.[166]

---

155 MünchKomm/*Heinrich* § 355 Rdn. 6.
156 **A.A.** OLG Karlsruhe BadRspr 1903, 193; OLG Hamburg OLGRspr 13, 20; 29, 226; Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 17.
157 BGH NJW 2008, 523, 524; Musielak/*Voit* § 592 Rdn. 12.
158 BGH WM 1988, 276 = EWiR § 319 BGB 1/88, S. 339 m. Anm. *Schlosser*; *Lembcke* MDR 2008, 1016, 1018.
159 Vor §§ 592–605a Rdn. 7; *Schlosser* Die Durchsetzung von Schiedssprüchen und ausländischen Urteilen im Urkundenprozeß und mittels eines inländischen Arrests, FS Schwab (1990) 435 ff.
160 *Schlosser* FS Schwab (1990) 435, 442 f.
161 BGH NJW-RR 2006, 760 f.; BGH NJW 1985, 2953; RGZ 95, 70, 71; MünchKomm/*Braun* § 592 Rdn. 16.
162 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 15.
163 **A.A.** OLG Karlsruhe BB 1971, 1384; jedoch ohne Begründung.
164 OLG Marienwerder SeuffArch 55 (1900) 79.
165 RGZ 129, 165, 167.
166 OLG Dresden ZIP 1997, 730, 731.

Bloße Glaubhaftmachung, § 294, genügt – abgesehen von den Nebenforderungen im Wechselprozess, § 605 Abs. 2 – nicht.

Auch eine mittelbare Beweisführung ist zulässig.[167] Ausreichend sind deshalb Urkunden, die Indizien enthalten, welche den Rückschluss auf die zu beweisende Haupttatsache zulassen.[168] Dementsprechend stellt sich z.B. ein einseitiges Schuldanerkenntnis im Urkundenprozess als Indiz für die bestehende Verpflichtung dar, obwohl es keine vertragliche Bindung begründet.[169] Auch kann der Urkundenbeweis durch Indizien, die gerichtsbekannt oder aus der Prozessführung der Parteien gewonnen sind, ergänzt werden.[170] Schließlich genügt es, dass der Beweis nach den Grundsätzen des Anscheinsbeweises geführt wird.[171] Auf diese Weise ist etwa bei einer Blankozession, bei der der Empfänger den neuen Gläubiger selbst bestimmen darf, u.U. die Begebung schon durch den Besitz des Papiers bewiesen.[172]

§ 593
Klageinhalt; Urkunden

(1) Die Klage muss die Erklärung enthalten, dass im Urkundenprozess geklagt werde.

(2) Die Urkunden müssen in Urschrift oder in Abschrift der Klage oder einem vorbereitenden Schriftsatz beigefügt werden. Im letzteren Fall muss zwischen der Zustellung des Schriftsatzes und dem Termin zur mündlichen Verhandlung ein der Einlassungsfrist gleicher Zeitraum liegen.

Übersicht

I. Die Erklärung zur Prozessart (Abs. 1) —— 1
1. Zweck der Vorschrift —— 1
2. Anforderungen an die Erklärung —— 2
3. Nachholung der Erklärung —— 3
a) Problem —— 3
b) Stellungnahme —— 4
4. Sonstiges —— 6

II. Die Beifügung der Urkunden (Abs. 2) —— 7
1. Form der Urkunden —— 8
2. Spätere Beifügung in einem vorbereitenden Schriftsatz —— 10
3. Fristversäumnis —— 13
a) Rüge des Beklagten —— 13
b) Entbehrlichkeit der Fristeinhaltung —— 14
c) Heilung mangels Rüge —— 15
d) Folgen —— 16

I. Die Erklärung zur Prozessart (Abs. 1)

1 **1. Zweck der Vorschrift.** Nach Absatz 1 muss die Klageschrift die **Erklärung** enthalten, dass im Urkundenprozess geklagt wird. Hierbei handelt es sich um eine besondere Sachurteilsvoraussetzung.[1] Der Zweck dieser Bestimmung besteht einerseits darin, dem

167 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 15; **a.A.** Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 592 Rdn. 11; vgl. auch Rdn. 20, 24.
168 BGH NJW 1985, 2953; zur Auslegung aufgrund von Erfahrungssätzen und Indizien vgl. auch BGH NJW 1995, 1683.
169 BGH WM 1983, 22; Baumgärtel/*Laumen* § 781 Rdn. 23.
170 RGZ 113, 17, 18; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 13; vgl. auch Rdn. 31.
171 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 6 und § 599 Rdn. 1.
172 RGZ 17, 115, 117.

1 Vgl. § 592 Rdn. 1.

Gericht deutlich zu machen, dass der Kläger vom ordentlichen Verfahren abweichen und die Erschwerungen des Urkundenprozesses in der Beweisführung auf sich nehmen will.[2] Unter diesem Aspekt zielt die Vorschrift auf prozessuale Klarheit mit der Folge ab, dass die Erklärung unverzichtbar ist und § 295 hierauf keine Anwendung findet.[3] Andererseits bezweckt Absatz 1 aber auch die Information des Beklagten. Dieser soll sich von Anfang an auf seine Verteidigung im Urkundenprozess einrichten können.[4]

2. Anforderungen an die Erklärung. Dem Erfordernis wird genügt, wenn die Erklärung zwar nicht wörtlich, aber doch zweifelsfrei in der Klageschrift enthalten ist,[5] z.B. durch die Überschrift **„Klage im Urkundenprozess"**. In diesem Fall ist nach der Fassung des Gesetzes eine Erklärung in der mündlichen Verhandlung nach § 137 Abs. 1 oder § 297 nicht mehr notwendig.[6] **2**

Ebenso wie im ordentlichen Verfahren wird dem Beklagten eine beglaubigte **Abschrift** der Klageschrift zugestellt.[7] Es ist ausreichend, wenn die Erklärung zwar in der Urschrift fehlt, sich jedoch auf der beglaubigten Abschrift findet.[8] Der gleiche Grundsatz gilt im umgekehrten Fall.[9] Auf Antrag des Beklagten kann allerdings gem. § 227 vertagt werden.[10]

Wird auf Antrag des (späteren) Klägers ein **Urkundenmahnbescheid** erlassen, gegen den der Gegner rechtzeitig Widerspruch erhebt, so wird die Streitsache auch ohne Erklärung i.S.d. Absatzes 1 im Urkundenprozess anhängig (§ 703a Abs. 2 Nr. 1).

3. Nachholung der Erklärung

a) Problem. Fehlt die Erklärung völlig, ist die Klage im ordentlichen Verfahren erhoben.[11] Wenn die Erklärung jedoch in einem späteren vorbereitenden Schriftsatz oder in der mündlichen Verhandlung nachgeholt wird, stellt sich die Frage, ob der Kläger in den Urkundenprozess **überwechseln** kann. Nach der 2. Aufl.[12] und der Rspr. des RG[13] sollte der Übergang in den Urkundenprozess wegen des Wortlautes der Vorschrift, wonach die Erklärung in der Klageschrift enthalten sein „muss", nicht in Betracht kommen. Teilweise wurde auch noch mit Hilfe eines Umkehrschlusses aus § 596 argumentiert.[14] **3**

---

2 Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 1.
3 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 3; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 2; vgl. Vor §§ 592–605a Rdn. 11.
4 *Hahn*/*Mugdan* 391.
5 BGHZ 69, 66, 70 = LM § 593 ZPO Nr. 1 m. Anm. *Krohn*; RGZ 96, 100, 101; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 1; die Materialien verlangen sogar eine ausdrückliche Erklärung; vgl. *Hahn*/*Mugdan* 391.
6 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1.
7 Das ergab sich bis zum 1.7.2002 aus § 170 Abs. 1 a.F., der durch das G. zur Reform des Verfahrens bei Zustellungen im gerichtlichen Verfahren (Zustellungsreformgesetz – ZustRG vom 25.6.2001, BGBl I S. 1206) ersatzlos gestrichen wurde. Obwohl der Gesetzeswortlaut somit keine Aussage darüber trifft, in welcher Form ein Schriftstück zuzustellen ist (BT-Drucks. 14/4554, S. 16), lässt sich das Beglaubigungserfordernis mit einem systematischen Verweis auf § 169 Abs. 2 S. 1 begründen, vgl. Musielak/*Voit* § 593 Rdn. 4; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 593 Rdn. 3; **a.A.** MünchKomm/*Häublein* § 169 Rdn. 2ff.
8 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1.
9 Zur Beweislast bei Streichung der Erklärung OLG Dresden OLGRspr 13, 176.
10 OLG Dresden OLGRspr 13, 176; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1.
11 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 2; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 3.
12 2. Aufl. A Ia.
13 RGZ 79, 69, 71.
14 Vgl. *Stein* 159; dazu MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 2.

4 **b) Stellungnahme.** Aus den Gesetzesmaterialien lässt sich keine eindeutige Antwort herleiten,[15] so dass bei der Auslegung der Norm auf ihren Sinn und Zweck abzustellen ist.[16] Danach ist mit der ganz **h.M.** auf die prozessuale Interessenlage abzustellen und der Fall jedenfalls im ersten Rechtszug in entsprechender Anwendung des § 263 zu behandeln.[17] Wegen dessen Voraussetzungen bleibt die Rechtsklarheit gewahrt. Auch dem Interesse des Beklagten auf Information wird Rechnung getragen.[18] Fehlt seine Einwilligung, so kommt ein Übergang in den Urkundenprozess demnach allein bei **Sachdienlichkeit** in Betracht. Diese wird jedoch nur ausnahmsweise gegeben sein,[19] etwa, wenn die Erklärung in einem frühen Stadium des Prozesses erfolgt,[20] weil sie z.B. in der Klageschrift vergessen worden war.[21] Anders wäre hingegen nach durchgeführter Beweisaufnahme oder erhobener Widerklage zu entscheiden.[22]

5 Sofern dem Beklagten durch die frühe Verfahrensumgestaltung also kein Nachteil entsteht, ist der Wechsel unbedenklich; der Beklagte hat nicht grundsätzlich das Recht, in der ursprünglich gewählten Verfahrensart verurteilt zu werden.[23] Im Verhältnis zur Änderung des Streitgegenstandes ist ein Wandel der Verfahrensart auch nicht einschneidender.[24] Davon abgesehen bietet die **h.M.** flexiblere Lösungen als die Gegenansicht, wonach Klagerücknahme und Neuerhebung notwendig sind.[25] Aus diesen Überlegungen ergibt sich schließlich auch, dass eine hilfsweise Klageerhebung im Urkundenprozess ausgeschlossen sein muss, da damit die Voraussetzungen des § 263 umgangen würden.[26] Zu beachten ist, dass eine Entscheidung des Gerichts über die Sachdienlichkeit analog § 268 nicht angefochten werden kann.[27]

6 **4. Sonstiges.** Ansonsten gelten für die Klageerhebung im Urkundenprozess keine Besonderheiten.[28] Der Inhalt der Klageschrift bestimmt sich nach § 253, die Wirkungen folgen aus den allgemeinen Vorschriften (z.B. § 261).

Deshalb kann wie in einem normalen Klageverfahren mit einer im Urkundenprozess rechtshängigen Forderung in einem anderen Prozess wirksam die **Aufrechnung** erklärt werden,[29] und zwar selbst dann, wenn bereits ein rechtskräftiges Vorbehaltsurteil ergangen und der Anspruch im Nachverfahren anhängig ist.[30] Denn die Aufrechnungserklärung macht die Forderung nicht rechtshängig, sondern ist Verteidigungsmit-

---

15 *Hahn*/*Mugdan* 391 und 394.
16 Vgl. Rdn. 1.
17 BGHZ 69, 66, 69 f.; LG Flensburg NJW 2003, 3425; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 1; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 3; für eine direkte Anwendung *Behringer*, 96 ff.; **a.A.** Musielak/*Voit* § 593 Rdn. 3.
18 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 2.
19 Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 3.
20 LG Flensburg NJW 2003, 3425; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1.
21 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 2.
22 BGHZ 69, 66, 71.
23 BGHZ 69, 66, 70.
24 Nach *Behringer* 98 führt der Wechsel der Verfahrensart sogar zu einer Änderung des Streitgegenstandes, welche sich aus dem erweiterten Rechtsschutzziel einer beschleunigten Vollstreckungsmöglichkeit ergebe.
25 So auch die 2. Aufl. A Ia; vgl. zum Problem ferner § 596 Rdn. 1.
26 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1; zum Wechsel vom Wechselprozess in den Urkundenprozess vgl. § 602 Rdn. 10.
27 BGHZ 69, 66, 71 f.; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 1.
28 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 3; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 1.
29 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 6; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 5.
30 BGH MDR 1977, 1013.

tel.[31] Der Aufrechnende begehrt nicht die selbständige Feststellung über den Bestand der Aufrechnungsforderung bzw. des Erlöschens der Hauptforderung,[32] weshalb die in § 322 Abs. 2 normierte Regelung der Rechtskraft eine notwendige Ausnahmevorschrift darstellt.[33]

Die besondere Überlegung für den Urkundenprozess besteht allein darin, ob man in einem solchen Fall ausnahmsweise[34] seine **Aussetzung** gem. § 148 zulassen will.[35] Die Frage ist zu bejahen, weil der Kläger selbst den grundsätzlich einer Aussetzung des Urkundenprozesses entgegenstehenden Beschleunigungszweck mit der anderweitigen Aufrechnung vereitelt. Wird die Aufrechnung erklärt, kann der Gegner in beiden Prozessen dieselben Einwendungen gegen die Aufrechnungsforderung geltend machen.[36]

II. Die Beifügung der Urkunden (Abs. 2)

Nach Absatz 2 Satz 1 müssen die zur Begründung des Anspruchs erforderlichen **Urkunden** der Klage oder einem vorbereitenden Schriftsatz (§ 129) in Urschrift oder Abschrift beigefügt werden. Die Vorschrift dient dem Schutz und der Information des Beklagten, der sich auf seine Verteidigung in der besonderen Verfahrensart einstellen muss.[37] Dieses Erfordernis ist streng von dem Beweisantritt durch Urkundenvorlage gem. § 595 Abs. 3 zu unterscheiden,[38] welcher grundsätzlich durch Vorlage der Originalurkunde (§ 420) erfolgt.[39] Dementsprechend ist es im Rahmen des Absatzes 2 ausreichend, fremdsprachliche Urkunden beizufügen.[40] Nur im Rahmen der Sachaufklärung kann das Gericht gem. § 142 Abs. 3 Übersetzungen verlangen.[41] **7**

1. Form der Urkunden. Statt des **Originals** dürfen der Klageschrift Abschriften der Urkunden beigefügt werden, um der Gefahr der Beschädigung oder des Verlusts entgegenzuwirken.[42] Eine unleserliche Unterschrift auf dem Original kann auf der Abschrift kenntlich gemacht werden; bei Schreibfehlern oder lückenhaften Abschriften darf verbessert werden. Auch findet § 295 Anwendung,[43] so dass entsprechende Mängel durch rügelose Einlassung geheilt werden können. **8**

Eine Beglaubigung der Abschrift ist nach Absatz 2 Satz 1 nicht erforderlich.[44] Für eine andere Auffassung[45] enthält der Wortlaut keinen Hinweis. Damit sind auch Kopien Abschriften i.S.d. Norm.[46] Davon zu unterscheiden ist die Frage, ob die Zustellung der

---

31 BGH NJW-RR 2004, 1000; NJW 1999, 1179, 1180; NJW 1986, 2767; BGHZ 57, 242; **a.A.** *Teubner*/*Prange* JZ 1988, 401; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 103 Rdn. 25 m.w.N.
32 Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 103 Rdn. 25.
33 Zöller/*Greger* § 145 Rdn. 18.
34 Vgl. Vor §§ 592–605a Rdn. 7.
35 BGH NJW-RR 2004, 1000, 1001; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 5.
36 Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 5.
37 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 2; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 3.
38 OLG Koblenz MDR 2006, 888; OLG Frankfurt ZIP 1981, 1192.
39 Vgl. im Einzelnen § 595 Rdn. 28 ff.
40 Vgl. im Einzelnen § 592 Rdn. 38 a.E.
41 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 4; Musielak/*Voit* § 593 Rdn. 4.
42 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 4; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 7.
43 Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 8; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 20.
44 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 2; Musielak/*Voit* § 593 Rdn. 4; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 7.
45 OLG Frankfurt WM 1995, 2079, 2081; OLG Düsseldorf JZ 1988, 572; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 3.
46 *Lepczyk* JuS 2010, 30; im Einzelnen *Zöller* NJW 1993, 429, 432 m.w.N.; zum Beweisantritt vgl. § 595 Rdn. 28.

dem Schriftsatz beigefügten (nicht notwendig beglaubigten) Abschriften eine Beglaubigung erfordert.[47]

9 Die Beifügung von **Urkundenauszügen** genügt nach § 131 Abs. 2 dann, wenn der Auszug die klagebegründenden Tatsachen und somit alle für die Information des Beklagten notwendigen Angaben enthält.[48] Sind die klagebegründenden Tatsachen bereits in der Klage selbst enthalten (etwa bei einer Kündigung[49] oder einer Anfechtung), so müssen keine weiteren Belege beigefügt werden, da die Information des Beklagten schon durch Zustellung der Klageschrift gewährleistet ist.

10 **2. Spätere Beifügung in einem vorbereitenden Schriftsatz.** Seit der Novelle 1898 können die Urkunden nach Absatz 2 Satz 1 auch einem **vorbereitenden Schriftsatz** beigefügt werden. Allerdings muss in diesem Fall gem. Absatz 2 Satz 2 zwischen der Zustellung und dem Termin zur mündlichen Verhandlung die **Einlassungsfrist** der jeweiligen Instanz (§§ 274 Abs. 3, 523 Abs. 2, 553 Abs. 2) und Prozessart (§ 604) eingehalten werden. Dadurch soll dem Beklagten die Möglichkeit eingeräumt werden, sich um den Gegenbeweis durch Urkunden zu bemühen.[50] Unter dem Termin zur mündlichen Verhandlung i.S.d. Norm ist die letzte Tatsachenverhandlung zu verstehen. Daraus folgt, dass die Urkunden dem Beklagten selbst noch in der Berufungsinstanz zugeleitet werden können.[51]

11 Anstelle der förmlichen Zustellung ist es gleichermaßen möglich, dem Beklagten den vorbereitenden Schriftsatz **formlos** nach § 270 Satz 1 mitzuteilen.[52] Denn auch in diesem Fall kommen dem Beklagten die zu seiner Verteidigung erforderlichen Informationen zu, so dass kein sachlicher Grund für eine andere Beurteilung besteht.

Weiterhin kann die **Zustellung von Anwalt zu Anwalt** erfolgen (§§ 133 Abs. 2, 195).[53] Denn hierdurch wird die Beschleunigung des Verfahrens als Zweck des Urkundenprozesses gefördert. Bei einer solchen Zustellung sind unter dem Aspekt des Absatzes 2 weder Urschrift noch Abschrift am Gericht niederzulegen.[54] Schutzzweck dieser Norm ist nicht die Information des Gerichtes, sondern des Beklagten. Etwas anderes folgt aber aus dem daneben geltenden § 133 Abs. 2. Ebenfalls von den Erfordernissen des Absatzes 2 zu unterscheiden ist die Frage, ob allein in der Zustellung von Anwalt zu Anwalt ein ordnungsgemäßer Beweisantritt i.S.d. § 595 Abs. 3 liegt.[55]

12 Schließlich wird durch Absatz 2 auch nicht ausgeschlossen, dass der Kläger die Urkunde erst in der mündlichen Verhandlung **vorlegt**.[56] Die Vorlage ersetzt dann die Zustellung.[57] Dies ist unter dem Aspekt des geschilderten Gesetzeszweckes unschädlich.

13 **3. Fristversäumnis.** Wurden die Urkunden abweichend von Absatz 2 Satz 1 1. Alt. nicht der Klageschrift beigefügt, sondern dem Beklagten in sonstiger Weise zugänglich gemacht, muss zwischen dem Zeitpunkt der Mitteilung und der mündlichen Verhand-

---

47 Vgl. dazu Rdn. 2.
48 RGZ 142, 303, 304; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5.
49 Vgl. dazu § 592 Rdn. 41.
50 RGZ 114, 365, 371; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 4.
51 RGZ 108, 389, 390; 56, 306; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 4; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 3; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 3; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 18.
52 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 4; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 3; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 3; **a.A.** 2. Aufl. B I.
53 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 6; **a.A.** 2. Aufl. B I.
54 **A.A.** 2. Aufl. B 1.
55 Vgl. dazu § 595 Rdn. 28.
56 RGZ 104, 34, 37; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 5; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 9.
57 RGZ 114, 365, 371; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5.

lung, in der das Urteil ergeht, ein Zeitraum entsprechend der **Einlassungsfrist** gewahrt werden (Absatz 2 Satz 2).[58]

a) Rüge des Beklagten. Fehlt es hieran und **rügt** der Beklagte den Mangel,[59] so kann das Gericht die Sache auf Antrag des Klägers gem. § 227 **vertagen**. Anders als im normalen Klageverfahren hat also der Kläger den Vertagungsantrag zu stellen. Doch lässt der Verstoß gegen § 274 Abs. 3 die Klage nicht unzulässig werden, sondern führt nur dazu, dass gegen den Beklagten bei Nichterscheinen oder Nichtverhandeln[60] **kein Versäumnisurteil** ergehen darf (§§ 335 Abs. 1 Nr. 2 und 333) und auch **keine Entscheidung nach Aktenlage** gem. §§ 251a, 331a. Im Urkundenverfahren ist hingegen die Urkunde nicht zu berücksichtigen und deshalb die Klage als unstatthaft gem. §§ 597 Abs. 1, 595 Abs. 3 abzuweisen, sofern nicht der Kläger gem. § 596 vom Urkundenprozess Abstand nimmt.[61] Deshalb hat hier der Beklagte auch – abweichend vom Normalverfahren – keinen Anlass, Vertagung zu beantragen.[62] Bei der Terminierung infolge des Vertagungsantrages ist vor der neuen Verhandlung, in der das Urteil ergeht, ebenfalls die Einlassungsfrist zu wahren.[63] Ihre Berechnung hängt davon ab, wie dem Beklagten die Urkunde zugänglich gemacht wurde.[64]

b) Entbehrlichkeit der Fristeinhaltung. Die zuvor geschilderten Grundsätze für die Einhaltung der Einlassungsfrist gelten ausnahmslos.[65] Insbesondere ist die Wahrung der Frist auch dann nicht sinnlos, wenn der Beklagte die Urkunde bereits kennt oder er sich zu ihr erklärt hatte und den Inhalt nicht bestreitet.[66] Insoweit ergibt sich ein Unterschied zu § 131 Abs. 3. Denn die Frist i.S.d. Absatzes 2 soll dem Beklagten Gelegenheit geben, seine Verteidigung gem. §§ 595 Abs. 2, 598 auf Urkunden auszurichten. Hierfür braucht er jedoch u.U. Zeit. Es besteht kein Anlass, im Einzelfall zu differenzieren, etwa für Handelsregisterauszüge und Vollmachtsurkunden anders zu entscheiden.[67] In gleicher Weise muss die Einlassungsfrist gewahrt werden, wenn die ursprünglich vorgelegte Urkunde im Laufe des Prozesses verändert wird, so z.B., wenn der Anspruchsteller aus einem bereits vorgelegten Wechsel sein Indossament und das seiner Nachfolger streicht.[68] **14**

c) Heilung mangels Rüge. Rügt der Beklagte die fehlende Einlassungsfrist oder die fehlende Vorlegung der Urkunde nicht, kann der Mangel nach § 295 geheilt werden.[69] Die **15**

58 S.o. Rdn. 10.
59 Etwas anderes gilt bei Anerkenntnis des Beklagten gem. § 307 (vgl. MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 6) sowie rügeloser Einlassung (vgl. Rdn. 15).
60 MünchKomm/*Becker-Eberhard* § 264 Rdn. 16; Stein/Jonas/*Schlosser* § 274 Rdn. 13; Zöller/*Greger* § 276 Rdn. 6.
61 So – allerdings ohne nähere Begründung – RGZ 114, 365, 171; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 6; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5 und § 597 Rdn. 2.
62 **A.A.** wohl Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 11.
63 RGZ 114, 365, 371; OLG Hamburg OLGRspr 31, 73; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 5; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 6.
64 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 5.
65 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 3; **a.A.** 2. Aufl. B IIa.
66 **A.A.** RG HRR 1934, 1242; Musielak/*Voit* § 593 Rdn. 6; 2. Aufl. B I.
67 Unklar insoweit die 2. Aufl. B IIa.
68 Vgl. dazu RGZ 114, 365 ff.; Musielak/*Voit* § 593 Rdn. 7; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5; zur Klageänderung in einem solchen Fall § 600 Rdn. 17.
69 RGZ 114, 365, 371; OLG Celle OLGRspr 15, 271, 272; MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 6; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 4.

Anwendbarkeit von § 295 folgt daraus, dass Absatz 2, anders als Absatz 1,[70] lediglich dem Schutz des Beklagten dient, auf den er jedoch verzichten kann.[71] Dies gilt unabhängig davon, ob die Zustellung nicht bzw. nicht rechtzeitig erfolgte oder ob die Urkunde erst im Termin oder überhaupt nicht vorgelegt wurde.[72] Absatz 2 gehört also nicht zu den zwingenden Statthaftigkeitsvoraussetzungen des Urkundenprozesses.[73] Davon zu unterscheiden ist das Problem der Beweisführung: Hat der Kläger die Urkunde niemals dem Gericht vorgelegt, so ist der Verstoß gegen Absatz 2 gem. § 295 heilbar. Es bleibt aber der weitere, selbständig zu beurteilende Verstoß gegen §§ 595 Abs. 3, 597 Abs. 2.[74] Daraus folgt im praktischen Ergebnis, dass stets nur die Nichteinhaltung der Einlassungsfrist durch § 295 überwunden werden kann, nicht aber ohne Weiteres die mangelnde Vorlegung der Urkunde.[75]

16 **d) Folgen.** Daraus ergeben sich auch die Rechtsfolgen der **Säumnis** des Beklagten. Wurde der Zeitraum der Einlassungsfrist gem. Absatz 2 nicht eingehalten, ist ein Antrag des Klägers auf Erlass eines Versäumnisurteils wegen § 335 Abs. 1 Nr. 3 zurückzuweisen. Die Sache wird aber auf Antrag des Klägers vertagt (§§ 335 Abs. 2, 227 Abs. 1 Satz 1). Hat der Kläger dagegen die Urkunden nicht vorgelegt, so ist seine Klage als unstatthaft abzuweisen, wenn er nicht Vertagung erreicht oder vom Urkundenprozess Abstand gem. § 596 nimmt.[76]

17 Ein Verstoß gegen Absatz 2 Satz 2 kann mit der Revision gerügt werden.[77] Jedoch wird das Urteil nur ausnahmsweise auf dieser Rechtsverletzung beruhen.[78]

§ 594
weggefallen

Wegfall RGBl I 1924, 1355

§ 595
Keine Widerklage; Beweismittel

(1) Widerklagen sind nicht statthaft.

(2) Als Beweismittel sind bezüglich der Echtheit oder Unechtheit einer Urkunde sowie bezüglich anderer als der im § 592 erwähnten Tatsachen nur Urkunden und Antrag auf Parteivernehmung zulässig.

(3) Der Urkundenbeweis kann nur durch Vorlegung der Urkunden angetreten werden.

---

70 Vgl. Rdn. 1.
71 Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 12; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 20 sowie bereits oben Rdn. 8.
72 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 6; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5.
73 Vgl. § 592 Rdn. 1 und Vor §§ 592–605a Rdn. 10; Zweifel bei OLG Karlsruhe Justiz 1968, 260, 261; wie hier Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 11.
74 Vgl. § 595 Rdn. 28.
75 So im Erg. Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 20.
76 MünchKomm/*Braun* § 593 Rdn. 6; Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5; Thomas/Putzo/*Reichold* § 593 Rdn. 4; Zöller/*Greger* § 593 Rdn. 10.
77 Stein/Jonas/*Schlosser* § 593 Rdn. 5.
78 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 593 Rdn. 5.

Übersicht

I. Regelungsinhalt — 1
II. Ausschluss der Widerklage (Abs. 1) — 2
1. Besonderheiten der Urkundenwiderklage — 3
a) Urkundenprozess — 4
b) Ordentliches Verfahren — 6
2. Aufrechnung — 7
3. Behandlung der unstatthaften Widerklage — 8
4. Inzidentanträge — 10
5. Nachverfahren — 11
III. Beweismittelbeschränkung (Abs. 2) — 12
1. Allgemeines zum Beschränkungsgrundsatz — 12
2. Anwendungsbereich und Umfang des Beschränkungsgrundsatzes — 14
a) Prozess-/Sachurteilsvoraussetzungen, prozesshindernde Einreden, etc. — 15
aa) Prozesshindernde Einreden — 16
bb) Widerruf eines Geständnisses — 18
cc) Kostenentscheidung — 19
b) Anspruchsbegründende Tatsachen — 21
c) Andere Tatsachen — 22
d) Echtheit bzw. Unechtheit einer Urkunde — 23
aa) Problem — 24
bb) Die h.M. — 25
cc) Ergebnis — 26
dd) Beweisbedürftigkeit nur bei qualifiziertem Bestreiten — 27
3. Einzelheiten der Beweisführung nach Abs. 2 und 3 — 28
a) Urkundenbeweis — 28
aa) Beiziehung von Akten — 29
bb) Privaturkunden — 30
cc) Öffentliche Urkunden — 32
b) Antrag auf Parteivernehmung — 36
4. Folgen der Beweismittelbeschränkung — 37
5. Anwendbare Normen — 39

I. Regelungsinhalt

Während § 592 die besonderen Statthaftigkeitsvoraussetzungen des Urkundenpro- **1**
zesses regelt und insbesondere die Beweisbarkeit sämtlicher anspruchsbegründender Tatsachen durch Urkunden anordnet, schließt § 595 die Erhebung einer Widerklage aus und bestimmt ferner die zulässigen Beweismittel hinsichtlich aller anderen Tatsachen.

Nebenintervention gem. §§ 66 ff. und Streitverkündung gem. §§ 72 ff. sind im Urkundenprozess zulässig.[1]

II. Ausschluss der Widerklage (Abs. 1)

Nach dem Willen des Gesetzgebers sind **Widerklagen** im Urkundenprozess (Vorver- **2**
fahren) gem. Absatz 1 unstatthaft, weil sie die notwendig zu erhaltende Einfachheit des Verfahrens stören würden.[2] **Inzidentfeststellungswiderklagen** z.B. gem. § 256 Abs. 2 (ebenso Inzidentfeststellungsklagen)[3] sind – wie alle Feststellungsklagen – im Urkundenprozess unzulässig, und zwar auch dann, wenn sie ausschließlich auf Urkunden gestützt werden.[4]

1. Besonderheiten der Urkundenwiderklage. Eine Einschränkung des Grundsat- **3**
zes gem. Absatz 1 ergibt sich möglicherweise jedoch dann, wenn die Widerklage als Leistungsklage und ebenfalls in Form des Urkundenprozesses, also als **Urkundenwiderklage,** erhoben wird. Dabei ist zu unterscheiden, ob dies gegenüber einer Klage im Urkundenprozess oder gegenüber einer Klage im ordentlichen Verfahren geschieht.

---

1 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 2; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 4.
2 *Hahn*/*Mugdan* 391.
3 Stein/Jonas/*Schlosser* § 592 Rdn. 2; vgl. § 592 Rdn. 4.
4 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1 und § 592 Rdn. 2.

4 **a) Urkundenprozess.** Nach **h.M.** soll eine Widerklage allerdings selbst dann ausgeschlossen sein, wenn sie ihrerseits die Voraussetzungen des § 592 erfüllt (Urkundenwiderklage),[5] während sie nach **a.A.** in einem solchen Fall zugelassen werden muss.[6] Dieser Ansicht ist im Rahmen einer teleologischen Auslegung zu folgen, da Sinn und Zweck des Urkundenverfahrens[7] durch die Widerklage nicht beeinträchtigt werden, wenn der Widerklageanspruch durch Urkunden zu beweisen ist. Rechtliche Probleme dürfen demgegenüber keine Rolle für die Statthaftigkeit spielen, da sie auch auf die Statthaftigkeit der Urkundenklage keinen Einfluss haben. Steht der Zweck der §§ 592ff. nicht entgegen, so ist die Zulassung einer Urkundenwiderklage im Interesse der Prozessbeschleunigung sogar geboten. Denn ihre Zulassung eröffnet die Möglichkeit, beide Streitigkeiten in einem Prozess zu erledigen.

5 Die **Urkundenwiderklage** wird durch Art. 6 Nr. 3 EuGVVO[8] zugelassen, sofern sie sich auf denselben Vertrag oder Sachverhalt wie die Klage stützt.[9] Die Zulässigkeitsvoraussetzungen dieser Norm dürfen nicht durch zusätzliche inländische Statthaftigkeitserfordernisse erschwert werden. Das ergibt sich auch aus Art. 1 Abs. 1 Satz 1 EuGVVO. Wenn diese Norm anordnet, dass es unerheblich ist, welche Gerichtsbarkeit zum Zuge kommt, so muss dies erst recht für eine inländische besondere Prozessart gelten. Damit kann eine nach Art. 6 Nr. 3 EuGVVO zulässige Widerklage nicht als unstatthaft abgewiesen werden.[10]

6 **b) Ordentliches Verfahren.** Keine ausdrückliche Regelung trifft die ZPO für den Fall, dass eine Urkundenwiderklage gegenüber einer Klage im ordentlichen Verfahren erhoben wird. Eine direkte Anwendung des Absatzes 1 scheidet aus, da dieser nur für das Vorverfahren im Urkundenprozess gilt.[11] Durch **analoge Anwendung** ließe sich zwar eine Situation mit divergierenden Beweismöglichkeiten vermeiden.[12] Dagegen spricht aber zum einen, dass der Gesetzgeber die Regelung bewusst auf den Urkundenprozess beschränkt hat, so dass keine planwidrige Lücke vorliegt.[13] Zum anderen besteht auch keine vergleichbare Interessenlage. Das Verbot der Widerklage dient dem Interesse der im Urkundenprozess klagenden Partei an einer zügigen Entscheidung. Man könnte sich allenfalls auf den Standpunkt stellen, dass sich ohne die Privilegierung des Absatzes 1 die Erledigung der Urkundenwiderklage durch das vorausgehende ordentliche Verfahren verzögere. Jedoch verzichtet der Urkundenwiderkläger gerade auf die Vorteile eines selbständigen Urkundenprozesses, wenn er mit der Geltendmachung seines Anspruchs wartet, bis er seinerseits im ordentlichen Verfahren verklagt wird.[14] Absatz 1 verbietet es

---

5 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 2; HK-ZPO/*Eichele* § 595 Rdn. 2; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 1; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 595 Rdn. 1; Thomas/Putzo/*Reichold* § 595 Rdn. 1; Wieczorek/*Hausmann* § 33 Rdn. 28; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 2.

6 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1; krit. dazu schon *Stein* 61, 190.

7 Vgl. Vor §§ 592–605a Rdn. 4.

8 Verordnung (EG) Nr. 44/2001 des Rates vom 22. Dezember 2000 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen, Abl. 2001 Nr. L 12 S. 1, ber. ABl. Nr. L 307 S. 28 und ABl. 2010 Nr. L 328 S. 36; abgedr. bei Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* Schlussanhang V C 2.

9 **A.A.** Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 1: Vorschrift regele nur die internationale Zuständigkeit, nicht die Zulässigkeit nach nationalem Recht.

10 Vgl. auch die 2. Aufl. B II und § 260 F IIb (noch zum EuGVÜ).

11 Zur Geltung im Nachverfahren s. Rdn. 11.

12 Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2.

13 Ebenso *Remmerbach* Anm. zu BGHZ 149, 222 = NJW 2002, 751.

14 BGHZ 149, 222.

also nicht, eine Urkundenwiderklage gegenüber einer Klage im ordentlichen Verfahren zu erheben.

2. Aufrechnung. Meistens erübrigt sich die Widerklage wegen möglicher **Aufrechnung**, welche allerdings gem. § 598 nur dann statthaft ist, wenn der Beweis der Gegenforderung mit den im Urkundenprozess zulässigen Beweismitteln geführt werden kann.[15] **7**

3. Behandlung der unstatthaften Widerklage. Die Behandlung einer entgegen § 595 Abs. 1 erhobenen Widerklage ist str. Teilweise wird vertreten, das Gericht müsse sie durch **Prozessurteil** als unstatthaft gem. § 597 Abs. 2 abweisen.[16] Nach **a.A.** sind Klage und Widerklage analog § 145 Abs. 2 zu trennen;[17] alternativ wird eine Wahlmöglichkeit zwischen beiden Lösungsansätzen favorisiert.[18] Manche wollen die Trennungsmöglichkeit auf den Fall beschränken, dass der Widerkläger gem. § 596 vom Urkundenprozess Abstand nimmt.[19] Diese Einschränkung vermag jedoch nicht zu überzeugen, da die Widerklage bei Fehlen einer entsprechenden Erklärung eben im Urkundenprozess anhängig ist. Dies genügt für eine Analogie zu § 145 Abs. 2. **8**

Trennt das Gericht entsprechend § 145 Abs. 2, ist zu berücksichtigen, dass die Zuständigkeit für die nunmehr zu einer normalen Klage gewordenen Widerklage nicht aus § 33 hergeleitet werden kann[20] und deshalb u.U. vom Widerkläger ein Verweisungsantrag gem. § 281 gestellt werden muss. **9**

4. Inzidentanträge. Gegenanträge auf Schadensersatz nach §§ 302 Abs. 4 Satz 3, 717 Abs. 2, 3 werden dagegen überwiegend zugelassen, da sie nach **h.M.** keine Widerklagen, sondern Inzidentanträge darstellen, die keinen selbständigen Prozessgegenstand bilden.[21] Insoweit gelten jedoch die Beweisbeschränkungen der Absätze 2, 3, um die mit dem Urkundenprozess bezweckte Beschleunigung nicht zu vereiteln.[22] Der Gegenantrag nach § 600 Abs. 2 betrifft nur das Nachverfahren.[23] **10**

5. Nachverfahren. Im Nachverfahren als normalem Verfahren (§ 600 Abs. 1) können Widerklagen erhoben werden.[24] Str. ist allerdings, ob hier, wie generell im ordentlichen Verfahren, auch eine Urkundenwiderklage möglich ist.[25] Dafür spricht, dass das Verfahren vom Umfang her entlastet wird, der dem Verbot des Absatzes 1 zugrundeliegende **11**

---

15 OLG Düsseldorf MDR 2009, 465, 466; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 1; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 3. Näher dazu § 597 Rdn. 11 und § 598 Rdn. 4 f.

16 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 2; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 1.

17 *Lepczyk* JuS 2010, 30, 31; Voraufl. Anm. B I.

18 HK-ZPO/*Eichele* § 595 Rdn. 4; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 1; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 595 Rdn. 2.

19 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 1.

20 Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 3; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1.

21 OLG Köln OLGRspr 5, 50, 51 f.; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 2; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2; Prütting/Gehrlein/*Hall* § 595 Rdn. 1; Thomas/Putzo/*Reichold* § 595 Rdn. 1; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 3; Rosenberg/Schwab/*Gottwald* ZPR § 163 Rdn. 21; **a.A.** Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1 und § 600 Rdn. 25: Widerklage. Da aber die Zulässigkeitsvoraussetzungen nicht aus § 33, sondern aus der jeweiligen Schadensersatznorm entnommen werden, handelt es sich in erster Linie um einen terminologischen Streit.

22 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 3, enger Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 2; Thomas/Putzo/*Reichold* § 595 Rdn. 1; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 1: Gegenantrag muss gem. § 592 zum Urkundenprozess geeignet sein; **a.A.** OLG Köln OLGRspr 5, 50, 52: keine Beweisbeschränkung.

23 Vgl. dazu unten § 600 Rdn. 59.

24 Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 2; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 1; Zöller/*Greger* § 595 Rdn. 1.

25 Vgl. bereits oben Rdn. 3 sowie § 600 Rdn. 28.

Aspekt der Überfrachtung also nicht eingreift.[26] Stärker wiegt zwar das Argument, dass auf diese Weise das Nachverfahren nicht zu dem gewünschten Abschluss gelangt, weil hinsichtlich der Widerklage erneut ein Nachverfahren droht. Dieser Gesichtspunkt gilt aber nicht für ein **gewöhnliches Verfahren**, so dass auch gegen eine Urkundenwiderklage nichts einzuwenden ist.[27]

III. Beweismittelbeschränkung (Abs. 2)

12 **1. Allgemeines zum Beschränkungsgrundsatz.** Ziel des Urkundenprozesses ist es, dem Kläger schnell zu einem vollstreckbaren Titel zu verhelfen.[28] Hierzu verlangt das Gesetz ein **beschleunigtes Beweisverfahren**.[29] Allerdings wird die Beschleunigung nicht dadurch erreicht, dass sämtliche präsente und damit sofort durchführbare Beweise zugelassen werden. Vielmehr richtet sich die ZPO nach dem aus dem gemeinen Recht stammenden Gedanken der schleunigen Beweismittel,[30] wonach nur bestimmte Beweismittel (hier: Urkunden immer, Antrag auf Parteivernehmung nur für bestimmte Tatsachen) statthaft sind, und zwar selbst dann, wenn sie zu Verzögerungen führen,[31] z.B. eine Vertagung erfordern.[32] Andere werden dagegen nicht zugelassen, selbst wenn der Beweis genauso schnell oder schneller erhoben und der Prozess damit sogar sofort erledigt werden könnte,[33] z.B. durch präsente Zeugen.[34] In einem solchen Fall ist es gem. § 139 Aufgabe des Richters, auf eine Abstandnahme nach § 596 hinzuwirken.[35]

Unzulässige Beweismittel dürfen nach **h.M.** auch nicht im Wege des Urkundenbeweises (z.B. durch privatschriftliche Zeugenaussagen oder schriftliche Sachverständigengutachten) mittelbar in den Urkundenprozess eingeführt werden.[36]

13 Bei der **Beweismittelbeschränkung** handelt es sich um einen prozessrechtlichen Grundsatz, der neben etwaige materiell-rechtliche Einschränkungen bestimmter Einreden/Einwendungen (z.B. in Art. 17 WG, 22 ScheckG, §§ 796, 1138 BGB, 364 Abs. 2 HGB) tritt, die auch im ordentlichen Verfahren gelten.[37] Absatz 2 regelt ferner lediglich ein Erfordernis der Beweisführung und wird daher nur relevant, wenn Beweisbedürftigkeit besteht, also nicht, wenn die maßgebenden Tatsachen offenkundig, zugestanden, nicht bestritten[38] oder unerheblich[39] sind.[40]

---

26 Stein/Jonas/*Schlosser* § 600 Rdn. 19.
27 **H.M.**, vgl. Wieczorek/*Hausmann* § 33 Rdn. 28 m.w.N.
28 Vor §§ 592–605a Rdn. 4; MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 1.
29 MünchKomm/*Braun* Vor §§ 592 ff. Rdn. 1 f.
30 MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 2; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2a.
31 Zu beachten aber LG Hamburg MDR 1974, 49: Ablehnung des an sich zulässigen Beweismittels, wenn Unerheblichkeit der Tatsache feststeht.
32 Thomas/Putzo/*Reichold* § 595 Rdn. 3.
33 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2a.
34 MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 2; krit. dazu *Stein* 142 ff.
35 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2.
36 BGHZ 1, 218, 220 ff.; RGZ 97, 162; RGZ 49, 374, 375; OLG Koblenz NJW 2012, 941; OLG Frankfurt WM 1975, 87, 88; OLG Köln ZZP 73 (1960) 307, 308; OLG München NJW 1953, 1835; **a.A.** Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2a Fn. 8; *Becht* NJW 1991, 1993 ff. mit beachtlichen Argumenten. Ausf. dazu noch Rdn. 23 ff. und § 592 Rdn. 42 ff. (zur Urkundenechtheit und zur Verwertbarkeit von Sachverständigengutachten aus einem selbständigen Beweisverfahren) sowie *Lembcke* MDR 2008, 1016, 1017.
37 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2.
38 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2b; *Beckmann* Die Bindungswirkung des Vorbehaltsurteils im Urkunden-, Wechsel- und Scheckprozeß (1989) 110, 118 m.w.N.
39 LG Hamburg MDR 1974, 49; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 2a Fn. 7.
40 BGH NJW 2008, 523; OLG München MDR 2004, 531, 532; OLG Jena MDR 1997, 975. Zum urkundlichen Beweiserfordernis bei unbestrittenen anspruchsbegründenden Tatsachen vgl. § 592 Rdn. 31.

2. Anwendungsbereich und Umfang des Beschränkungsgrundsatzes. Die Beweismittelbeschränkung gilt nicht für den gesamten Urkundenprozess, sondern bemisst sich nach den zu beweisenden Tatsachen.[41] **14**

a) Prozess-/Sachurteilsvoraussetzungen, prozesshindernde Einreden, etc. Die Sachurteilsvoraussetzungen einschließlich der Erfordernisse der §§ 257 ff. unterfallen nicht den beweisrechtlichen Beschränkungen des Urkundenprozesses.[42] Eine beschränkte Nachprüfung wäre mit ihrer zwingenden Natur unvereinbar.[43] **15**

aa) Prozesshindernde Einreden. Gleiches gilt grundsätzlich auch für prozesshindernde Einreden (§§ 110 Abs. 1, 269 Abs. 6, 1032 Abs. 1)[44] obwohl sie der Geltendmachung durch den Beklagten bedürfen.[45] Dies folgt aus § 599, der bei einem Widerspruch gegen den materiellen Anspruch den Vorbehalt des Beklagten zulässt. Ein entsprechender Vorbehalt bei prozesshindernden Einreden würde diese in ihrer Wirkung nicht erhalten, sondern gegenstandslos machen, da der Urkundenprozess ohne ihre Berücksichtigung durchgeführt würde, also z.B. trotz eines behaupteten Schiedsvertrages. Dann findet aber auch Absatz 2 keine Anwendung, der gerade auf der Möglichkeit eines Vorbehaltes beruht.[46] **16**

Ob die Beweismittelbeschränkungen für den Nachweis prozesshindernder Einreden auch gelten, wenn ihnen eine **Vereinbarung** zugrundeliegt, ist str. Für die Einrede des Schiedsvertrages (§§ 1029, 1032) bzw. des vertraglichen Ausschlusses des Urkundenprozesses wird die Beweismittelbeschränkung unter Hinweis auf ihren Sinn von Stein/Jonas/*Schlosser* bejaht.[47] Der **BGH**[48] und die **h.L.**[49] lassen hingegen alle Beweismittel zu. Der letzteren Auffassung ist wiederum wegen der fehlenden Vorbehaltsmöglichkeit nach § 599 und der daraus resultierenden Unanwendbarkeit des Absatzes 2 zu folgen. Prozesshindernde Einreden müssen auch deshalb bereits im Urkundenprozess geltend gemacht werden, weil die mündliche Verhandlung in diesem Vorverfahren eine Verhandlung zur Sache i.S.d. § 282 Abs. 3 darstellt;[50] andernfalls droht Präklusion.[51] **17**

Auch alle anderen **von Amts wegen zu beachtenden Tatsachen** unterliegen nicht den beweisrechtlichen Beschränkungen,[52] z.B. Tatsachen, von denen die Ablehnung eines Richters abhängt oder die zur Unterbrechung oder Aussetzung des Verfahrens führen.[53] Das Gleiche gilt für die Feststellung ausländischen Rechts.[54]

---

41 MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 2.
42 KG OLGRspr 9, 77 f. (Klageerhebung); OLG Frankfurt WM 1974, 1082 (Gerichtsstandsvereinbarung); OLG Celle Nds.Rpfl 1949, 38, 39 (örtliche und sachliche Zuständigkeit); MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 3 und § 592 Rdn. 15; vgl. § 592 Rdn. 36 ff.
43 BGH NJW 1986, 2765; RGZ 160, 338, 346; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
44 Vgl. dazu BGH NJW 2000, 3720.
45 BGH NJW 1986, 2765.
46 BGH NJW 1986, 2765; RGZ 160, 338, 346; BAG NJW 1972, 1216; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 592 Rdn. 3; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
47 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
48 BGH JR 2007, 69 m. Anm. *Elsing*; BGH NJW 1994, 136; NJW 1986, 2765.
49 Vgl. statt aller Zöller/*Greger* § 592 Rdn. 9.
50 Im Erg. ebenso OLG Düsseldorf NJW 1983, 2149, 2150; Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5 und § 600 Rdn. 11 ff.
51 Zu dem aufgehobenen § 594, der Sondervorschriften für prozesshindernde Einreden enthielt, vgl. Stein/Jonas/*Schlosser* § 594 , 20. Aufl.
52 OLG Frankfurt WM 1974, 1082 (Gerichtsstandsvereinbarung); Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 4; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 3.
53 RG JW 1901, 718 (Aussetzung); Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
54 BGH NJW-RR 1997, 1154.

18 **bb) Widerruf eines Geständnisses.** Streit besteht bezüglich solcher Tatsachen, deren Nachweis zur Beseitigung der Wirkungen eines gerichtlichen **Geständnisses** gem. § 290 erforderlich ist. Während man z.T. eine Beweismittelbeschränkung gem. § 595 verneint,[55] wird sie von der **h.M.** bejaht.[56] Der letzteren Auffassung ist deshalb zu folgen, weil das Geständnis zwar eine Prozesshandlung darstellt, sich inhaltlich aber auf materiell-rechtliche Tatsachen bezieht,[57] für deren Nachweis die Beweismittelbeschränkungen des Urkundenprozesses gelten.

19 **cc) Kostenentscheidung.** Str. ist ebenfalls die Anwendung der Absätze 2, 3 auf Beweiserhebungen im Rahmen einer **Kosten(grund)entscheidung**, z.B. gem. § 93.[58] Sie wird größtenteils verneint,[59] teilweise jedoch mit der Begründung bejaht, dass Verzögerungen, die mit einer unbeschränkten Beweisaufnahme verbunden wären, dem Kläger nicht zuzumuten seien.[60] Aber auch hier muss darauf abgestellt werden, ob die Beweismittelbeschränkung hinsichtlich der Kostentragungspflicht einen Bestandteil des materiell-rechtlichen Anspruchs betrifft und damit vorbehaltsfähig (§ 599 Abs. 1) ist.[61] Davon geht ein Teil der Lehre zumindest für den Fall des § 93 aus.[62] Hiernach könnte trotz eines Anerkenntnisses in der Hauptsache allein wegen der Kosten ein Vorbehaltsurteil gem. § 599 ergehen.[63] Dem steht jedoch entgegen, dass das Gericht über die Kosten des Rechtsstreits gem. § 308 Abs. 2 – auch bei § 93[64] – von Amts wegen zu entscheiden hat, alle von Amts wegen zu überprüfenden Fragen aber von den Beweismittelbeschränkungen nicht erfasst werden.[65] Zudem entspricht es nicht dem Beschleunigungszweck des Urkundenprozesses, die Kostenfrage erst im Nachverfahren zu klären.[66]

20 Zu der Erledigung des Rechtsstreits in der Hauptsache vgl. § 596 Rdn. 24 ff.

21 **b) Anspruchsbegründende Tatsachen.** Alle anspruchsbegründenden materiellen Tatsachen können gem. § 592 ausschließlich durch Urkunden bewiesen werden. **Unzulässig** ist hiernach der Antrag auf **Parteivernehmung** gem. Absatz 2, es sei denn, es handelt sich um die Frage der Echtheit oder Unechtheit einer Urkunde.[67] Wird im Rahmen eines Urkundenprozesses in erster Instanz eine Parteivernehmung entgegen § 592 durchgeführt, so bleibt diese im weiteren Verfahren (Berufungsverfahren) unberücksichtigt.[68]

Für den Urkundenbeweis genügt die **Vorlage** einer Urkunde, die zwar nicht selbst Träger des geltend gemachten Anspruchs ist, aber gem. § 286 den Schluss auf die zu be-

---

55 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
56 OLG Hamburg Recht 1932 Nr. 659; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 3; MünchKomm/*Braun* § 595 Rdn. 6; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 7.
57 Thomas/Putzo/*Reichold* § 288 Rdn. 1.
58 Vgl. auch § 599 Rdn. 15.
59 OLG Karlsruhe OLGZ 1986, 124, 125; Baumbach/Lauterbach/*Hartmann* § 595 Rdn. 4; Musielak/*Voit* § 595 Rdn. 7.
60 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
61 Vgl. dazu Rdn. 16.
62 Stein/Jonas/*Schlosser* § 595 Rdn. 5.
63 Stein/Jonas/*Schlosser* § 599 Rdn. 2; so auch OLG München MDR 1963, 603; *Schroer* JZ 1955, 153 f.; **a.A.** KG JW 1925, 2019, 2020; OLG Karlsruhe OLGZ 1986, 124; Thomas/Putzo/*Reichold* § 599 Rdn. 5; Zöller/*Greger* § 599 Rdn. 7; *Göppinger* ZZP 70 (1957) 221, 227 (Frage der Klageveranlassung und nicht der Anspruchsbegründung); *Künkel* NJW 1963, 1041, 1043; *Schwab* JZ 1955, 154.
64 OLG Karlsruhe OLGZ 1986, 124, 125; Stein/Jonas/*Leipold* § 93 Rdn. 2; *Schwab* JZ 1955, 154.
65 Vgl. Rdn. 17.
66 OLG Karlsruhe OLGZ 1986, 124, 125; Thomas/Putzo/*Reichold* § 599 Rdn. 5; Zöller/*Greger* § 599 Rdn. 7.
67 Vgl. im Einzelnen Rdn. 23 ff., 37.
68 OLG Karlsruhe BB 1971, 1384.